



ViActive Antarktis
2008-02-12 bis 2008-03-05



Alle Satelitenbilder stammen von Google Earth



Gentoo und ein Eisberg

Bei Port Lockroy, ein Wasserboot



In Port Lockroy angekommen konnten wir gleich in die Zodiacs und sind auf der Nebeninsel mit den Walknochen und den Pinguinen gelandet. Da noch einige Kormorane auf dieser Insel waren, konnten wir viele Tiere vor einer grandiosen Aussicht genießen.

Bedingt durch die warmen Temperaturen waren die Pinguine erschöpft und die meisten lagen einfach flach am Boden. Vielleicht war das auch der Grund warum einer sich an einer Eisenstange aufhielt.

Auf der Hauptinsel konnten wir uns die Pinguine dort ansehen und man hat uns erzählt, daß es einen Bereich gibt wo Touristen nicht hin dürfen und einen wo die Touristen sich die Tiere ansehen können. Der Grund ist, daß man feststellen wollte, ob Touristen einen negativen Einfluß auf das Brutverhalten der Pinguine haben. Es hat sich aber gezeigt, daß es keine Nachteile gibt. Eher Vorteile da es mehr Kücken im Bereich geben soll, wo sich die Touristen aufhalten. Überprüfen konnten wir es natürlich nicht. In der Station konnte man dann noch die Arbeit unterstützen und auch Briefmarken kaufen. Es ist vermutlich die bekannteste Poststation in einem weiten Umkreis.

Zum Wal haben wir später erfahren, daß dieser von Walfängern an Land geschleppt wurde, aber vom Stationspersonal wieder so aufgebaut wurde, wie es heute aussieht. Wann es gewesen war bzw. seit wann die Knochen an dieser Stelle liegen, weiß ich nicht.

Die Station selber war nicht besonders groß, aber nach allem was ich gehört habe, leben die drei dort wirklich den Sommer über. Die Schlafsäcke die zu sehen waren, werden vermutlich von ihnen verwendet.

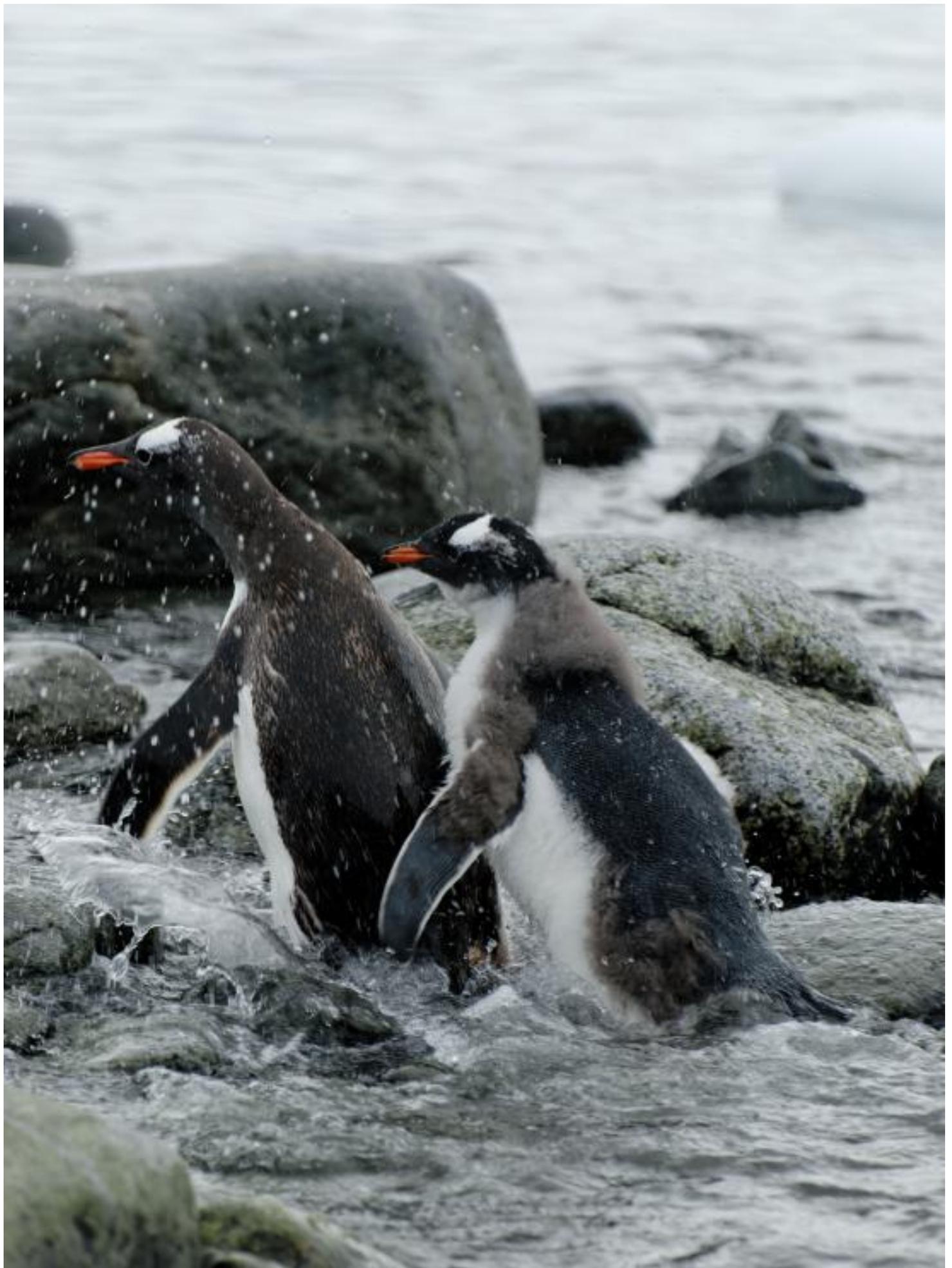
Auf dem Schiff hat die Stationsbesatzung dann eine heiße Dusche bekommen und man konnte sich mit ihnen unterhalten. Beim Abendessen kam noch raus, daß einer der Zodiacfahrer nicht trinken durfte, da er sie wieder an Land bringen mußte. Irgendwie schien er es bedauert zu haben.

Auch im Winter wird die Station nicht abgeschlossen, da es ein paar Schiffe gibt, die Post aus der Antarktis versenden möchten und dann die Station nutzen. Laut dem Stationskommander hat es dabei bisher noch nie Probleme gegeben. Wenn auch die Post dann erst im nächsten Sommer weitergeleitet wird. Dabei fällt mir ein, daß es spannend wird welche und wie viele Karten es diesmal nach Hause schaffen.











Gentoo Pinguine beim Spielen

Mit dem Zodiac zum Schiff





Lemaire Channel



Tag 15: Antarktis

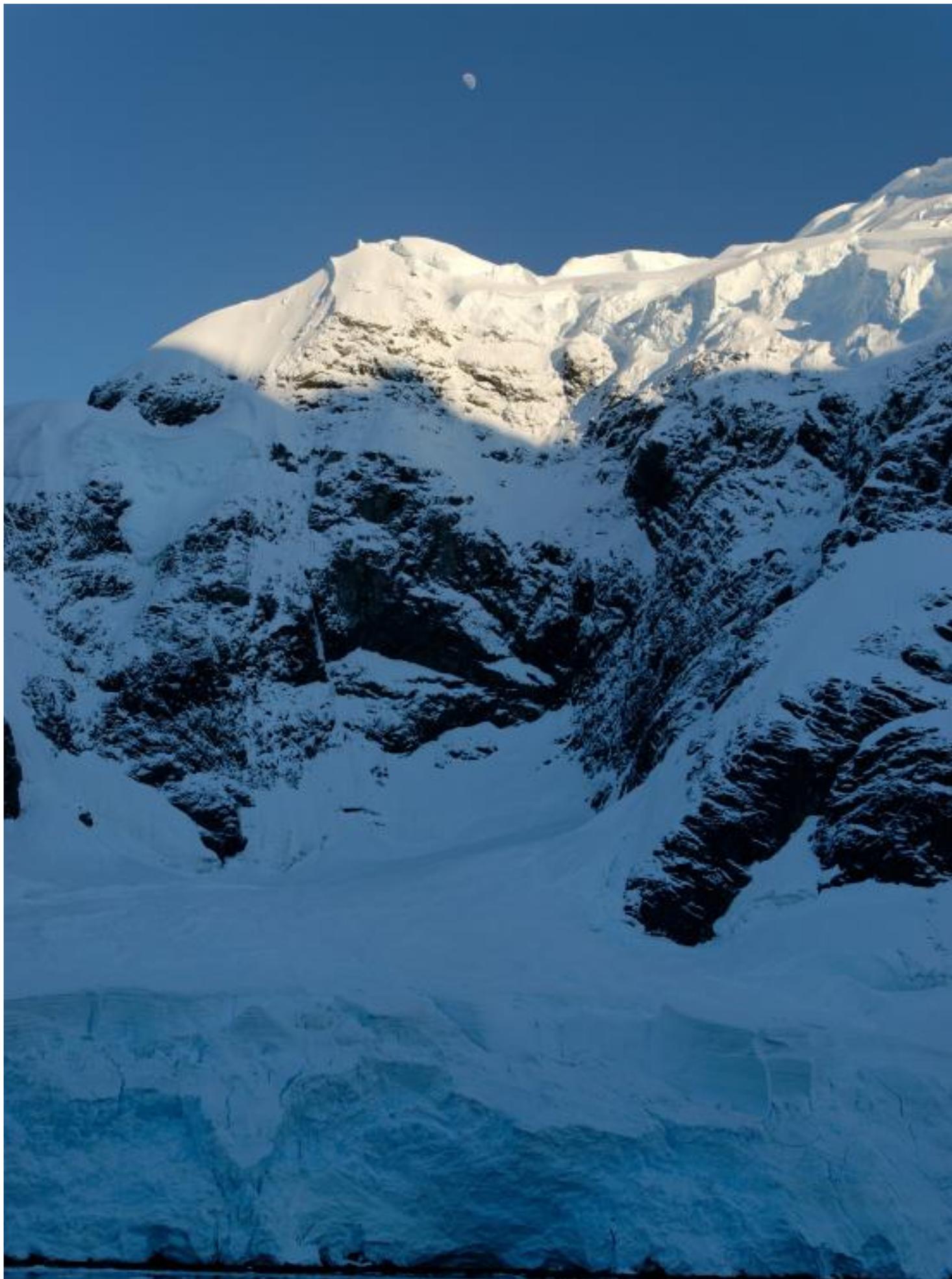


Gegen 05:00 morgens ging die Reise dann schon wieder weiter in Richtung Lemaire Channel. Dieser Kanal verengt sich bis auf wenige Hundert Meter und wirkt von Norden her somit sehr eng. Da zu dieser Zeit Sonnenaufgang mit blauem Himmel war, konnten die Lichtverhältnisse nicht besser sein.

Als erste Station kamen wir dann zu Wordie Hut. Dies war die erste Station in der Gegend und das Alter kam man dieser Station ansehen. Das bedeutet aber nicht, daß diese nicht gepflegt wird. Dabei haben wir mit den Zodiacs unseren südlichsten Punkt mit $65^{\circ}15' S$ erreicht. Im Anschluß haben wir eine Führung durch die Vernadsky Station bekommen. Die heute der Ukraine gehört. Ursprünglich war sie britisch, aber sie wollten sie aufgeben und die Ukraine wollte eine haben, so hat sie damals den Besitzer gewechselt. Heute ist dort der südlichste Souvenirshop. Ob man dort etwas kaufen möchte, soll jeder selber entscheiden. Die Bar ist auf jeden Fall einen Besuch Wert. Sie wurde damals in einem Winter gebaut, obwohl aus dem Holz eigentlich andere Gebäude hätten gebaut werden sollen.

Das Mittagessen wurde an Deck serviert und es war ein tolles BBQ. Es wurde noch besser als der Letzte in der Schlange "Wale" rief und ich das erst für einen Scherz hielt. Aber es war dann so, daß sich ein paar Buckelwale sehr nahe am Schiff aufgehalten haben. Ich hatte noch schnell das Mittagessen verdrückt und habe dann auch die Wale beobachtet. Auf Petermann Island haben wir dann ausgiebig Zeit gehabt uns die Pinguine anzusehen. Die haben sich in einem kleinen "See" aufgehalten und waren nur am Spielen. Dort brauchten sie keine Angst vor irgendeinem Räuber zu haben. Am Abend kamen wir dann wieder an Port Lockroy vorbei und hatten einen perfekten Sonnenuntergang. So etwas hatte vermutlich auch die Crew lange nicht mehr gesehen.





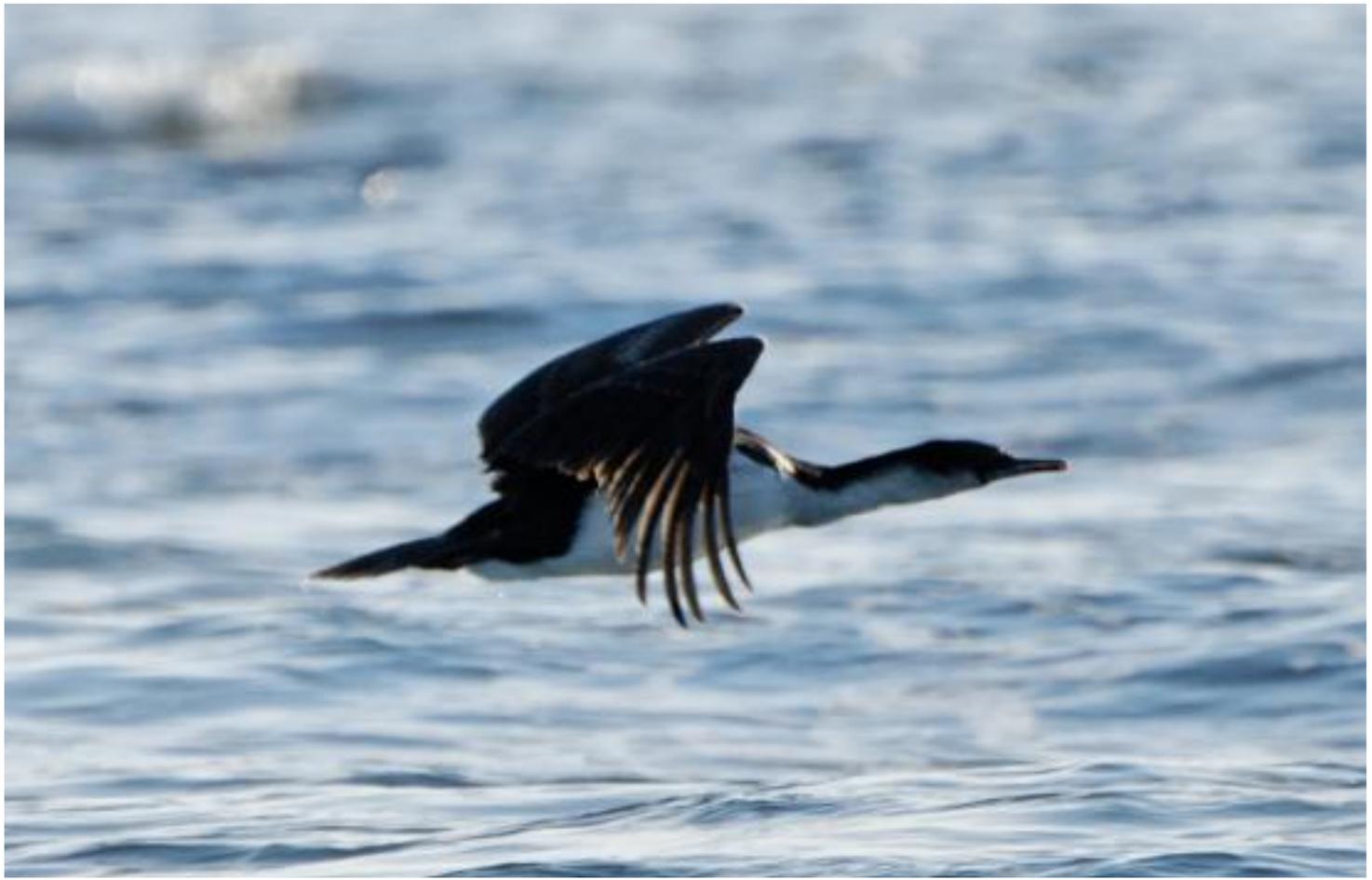


Lemaire Channel mit Mond

Auch im Lemaire Channel

Vernadsky Station





Ein Kormoran im Flug

Wordie Hut





Wordie Hut mit Gletscher

Das Innere der Hütte







Richtungsangaben auf ukrainisch

Die legendäre Bar

Ausblick von der Station





Crabeater Seal

BBQ an Deck

Steve am Grill







Während des Essens tauchten die beiden Buckelwale auf





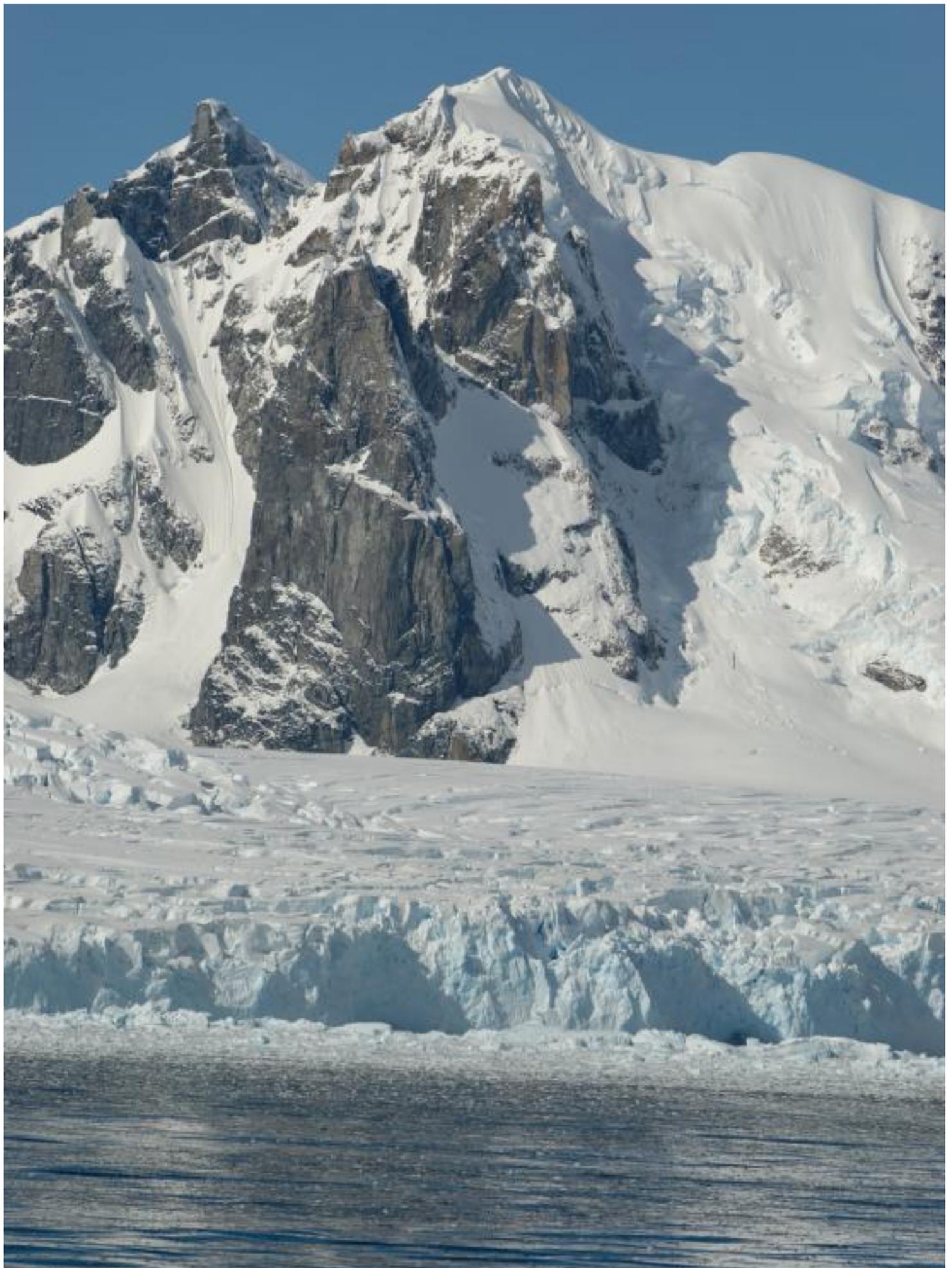


Der antarktische Kontinent

Eine Reflektion des Schiffs

Blick auf einen Gletscher





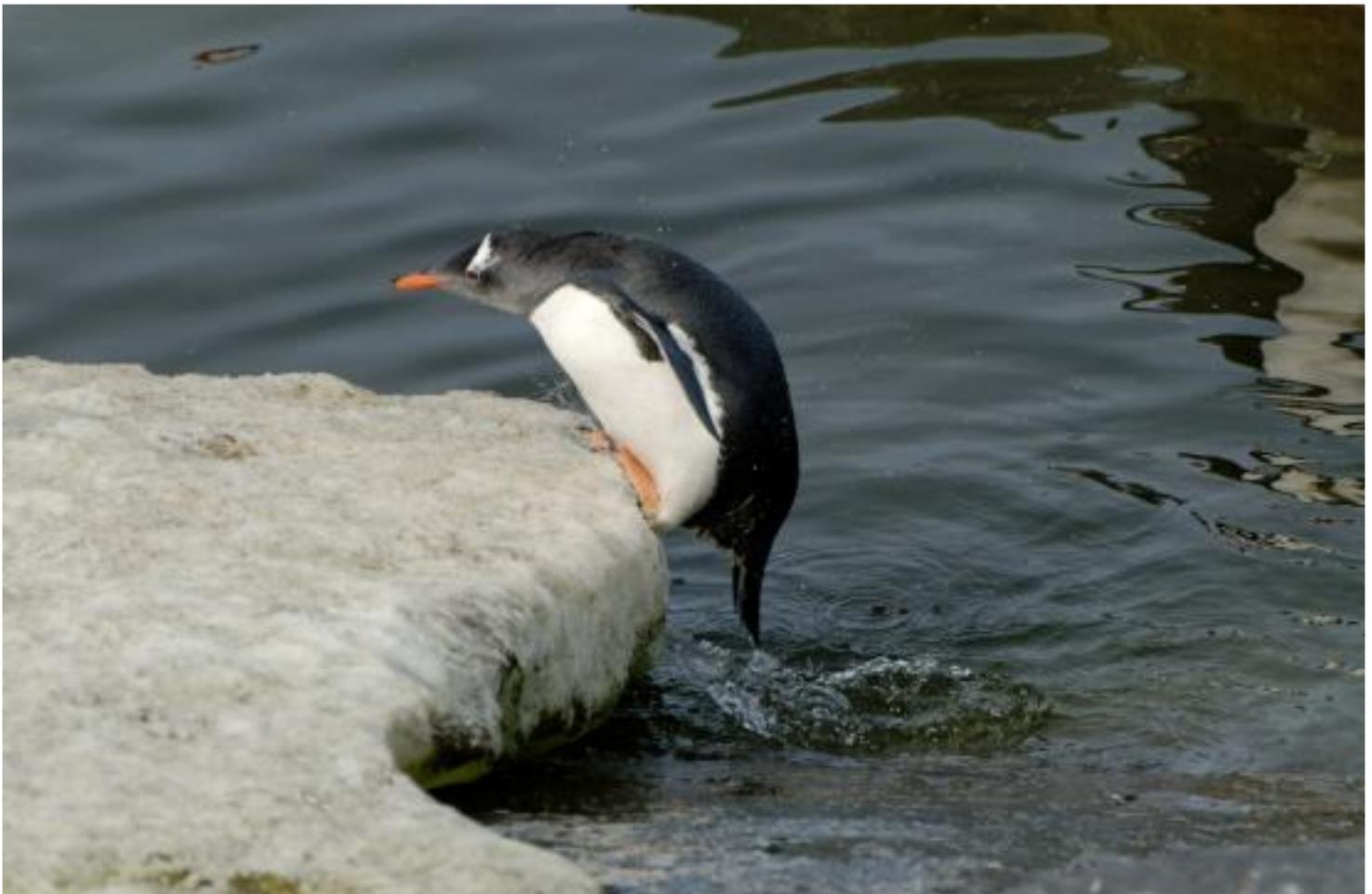




Rick markiert den Weg

Ein Gentoo posiert

Beim Sprung aus dem Wasser

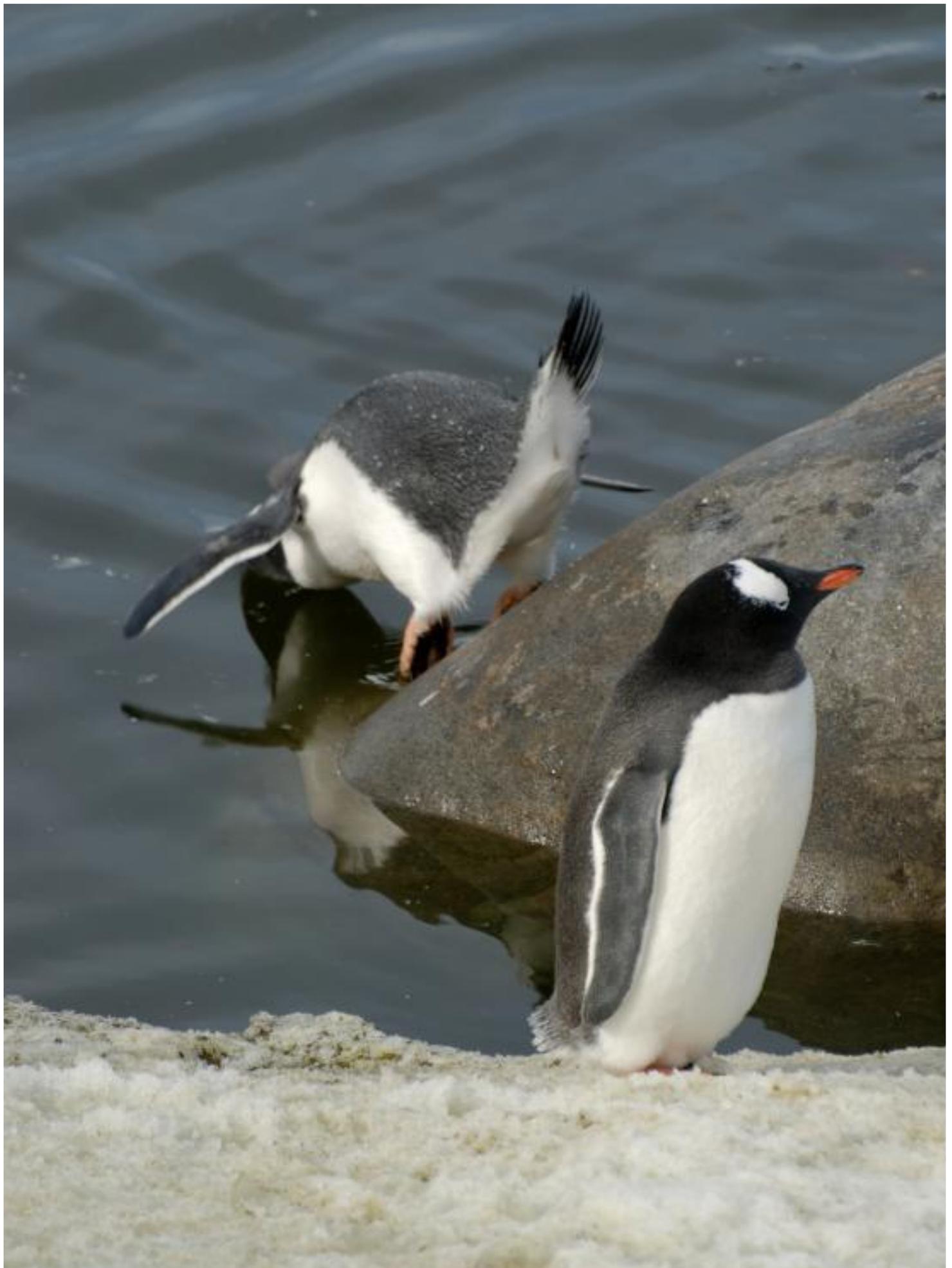




Gentoo beim Spielen

Die Pinguine spielten an meiner Hose und Jacke









Die Adelië Pinguine auf Petermann Island





Ein paar haben es sich gemütlich gemacht, da es ein warmer Tag war





Gentoo am "See"

Gentoo beim Schwimmen







Ein Adelie Pinguin

Ein Leopardseal





Der Kapitän hat die Tiere von den Eisschollen vertrieben, aber sie waren gleich wieder oben





Landschaft beim Lemaire Channel

Das Schiff fährt durch "Eisberge"



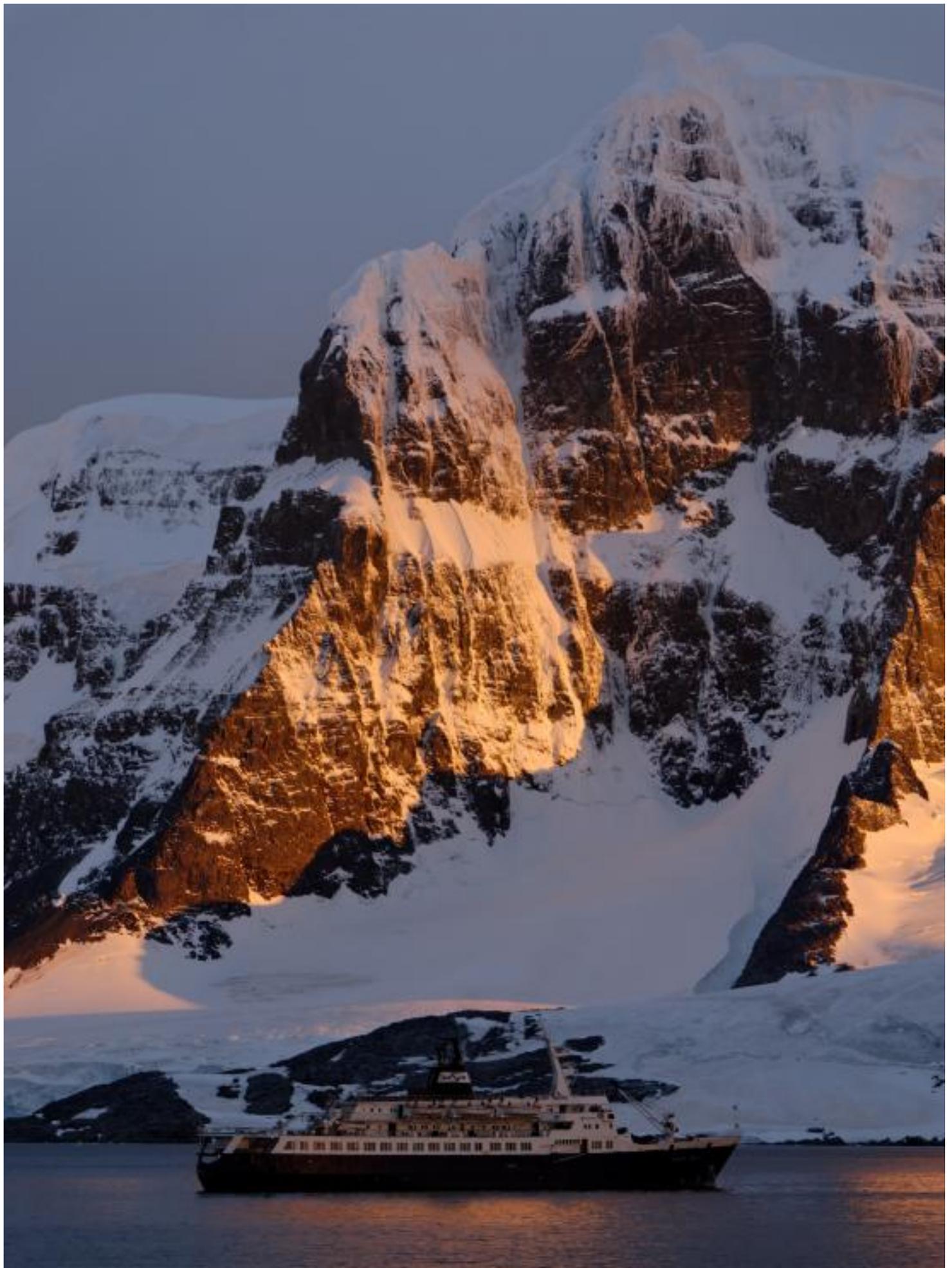


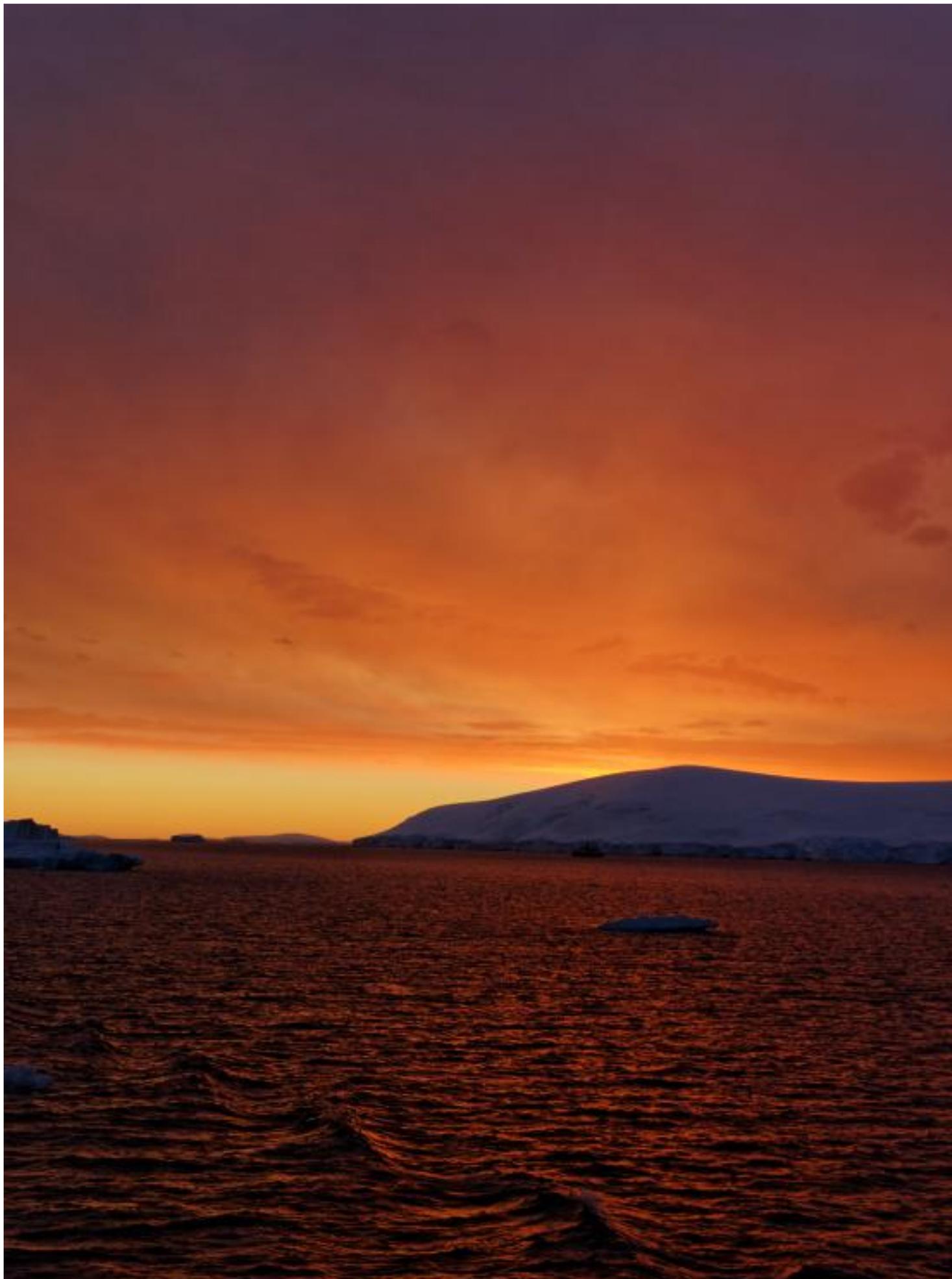


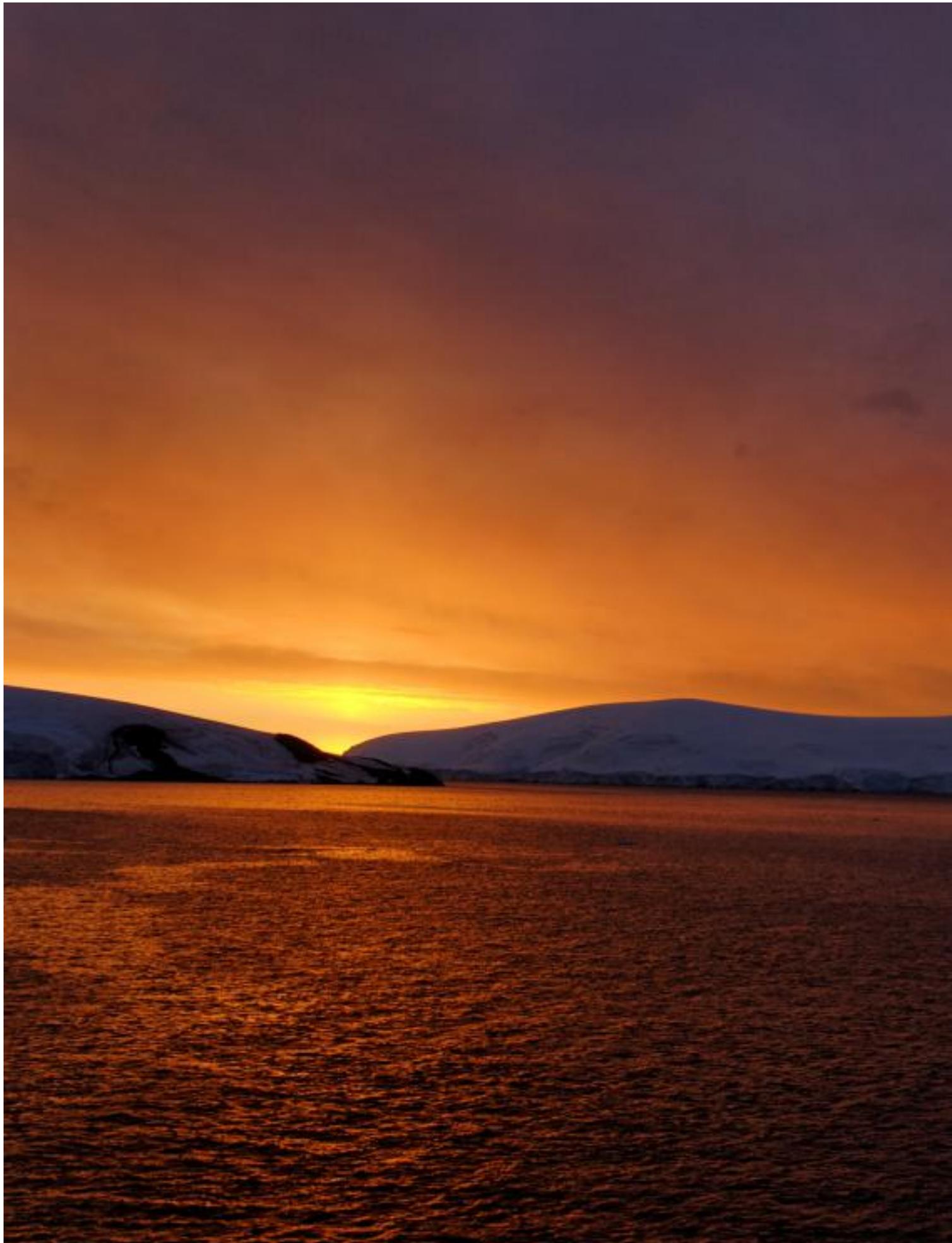
Lemaire Channel

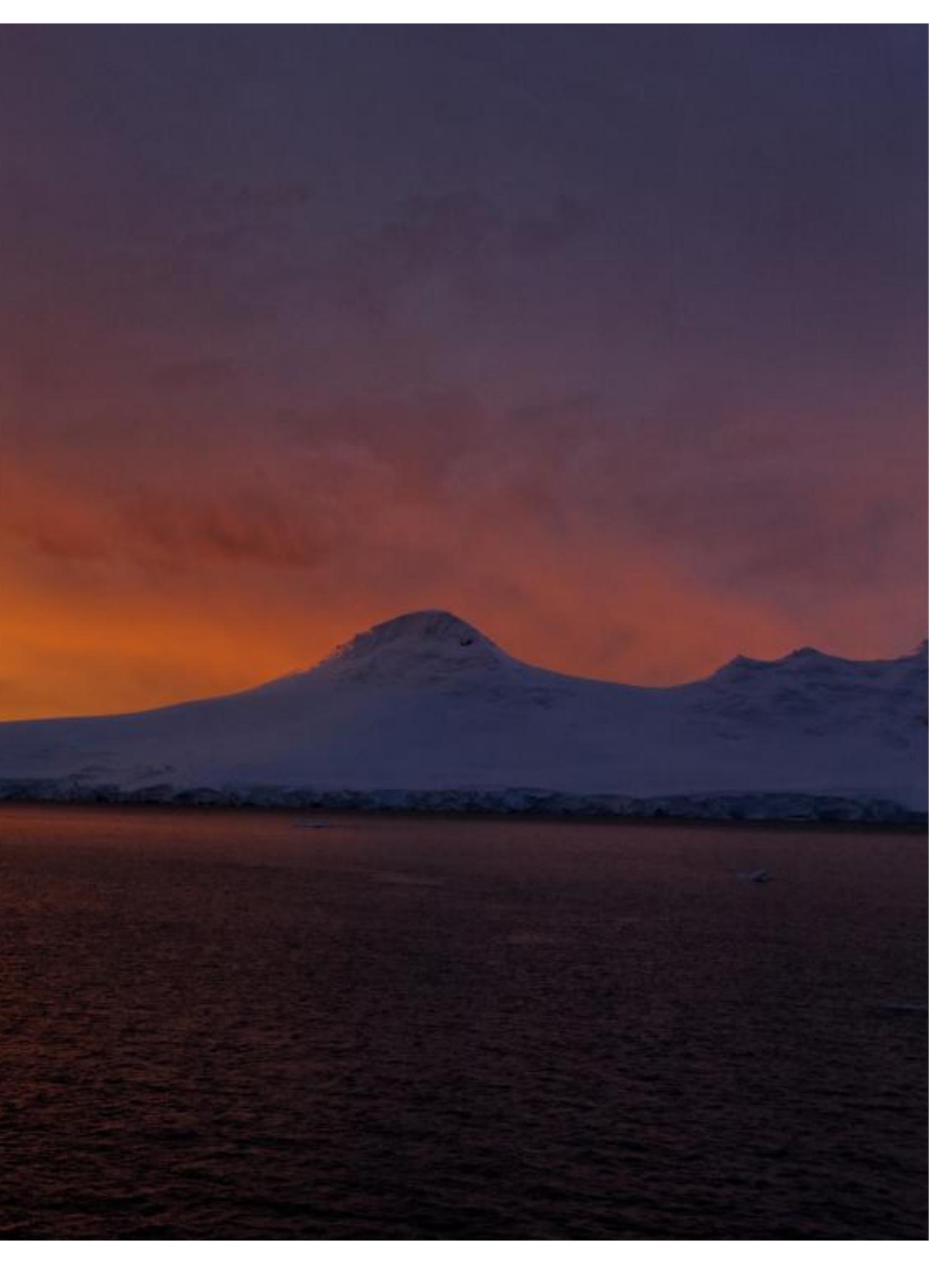
Sonnenuntergang bei Port Lockroy



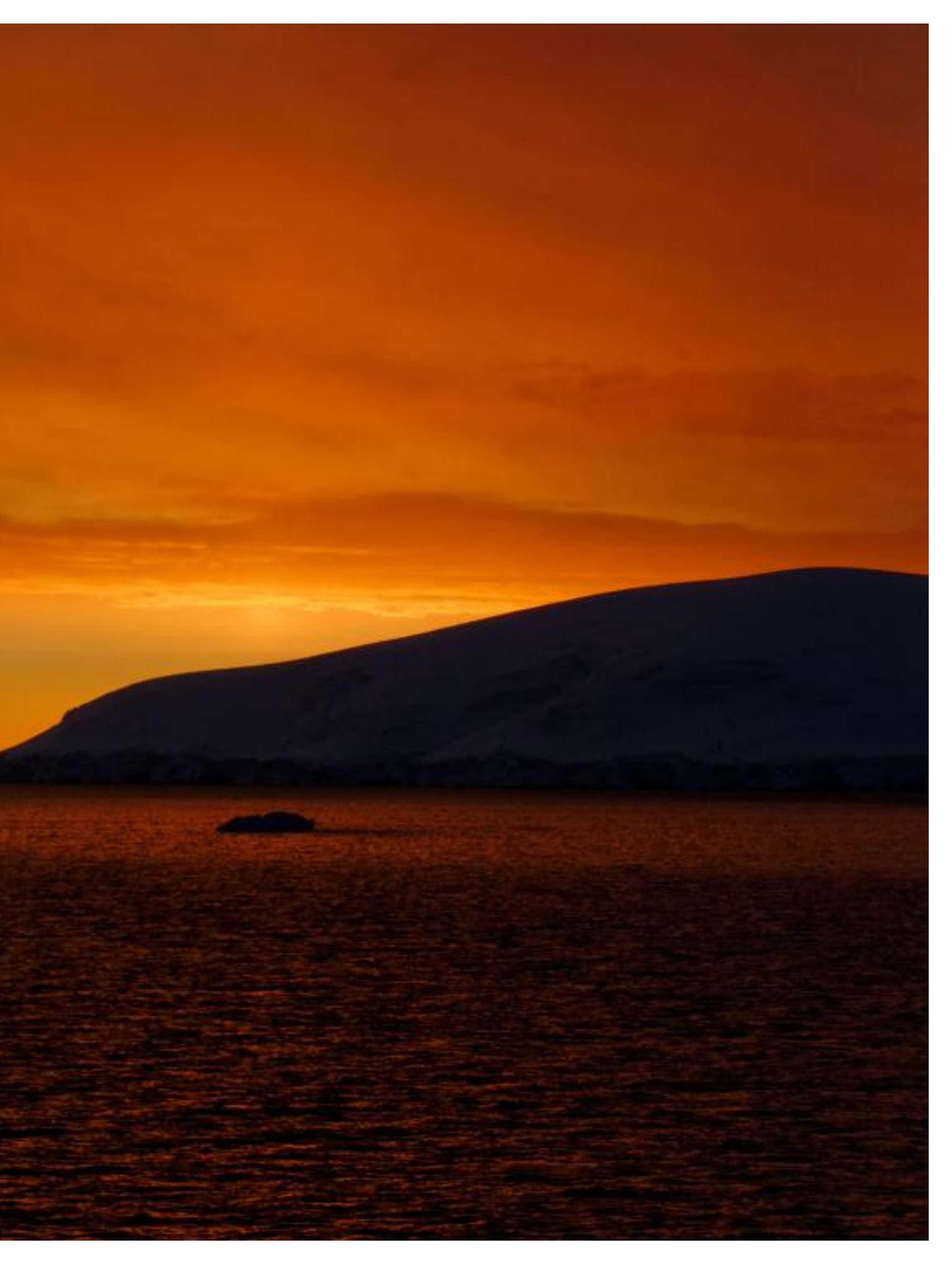


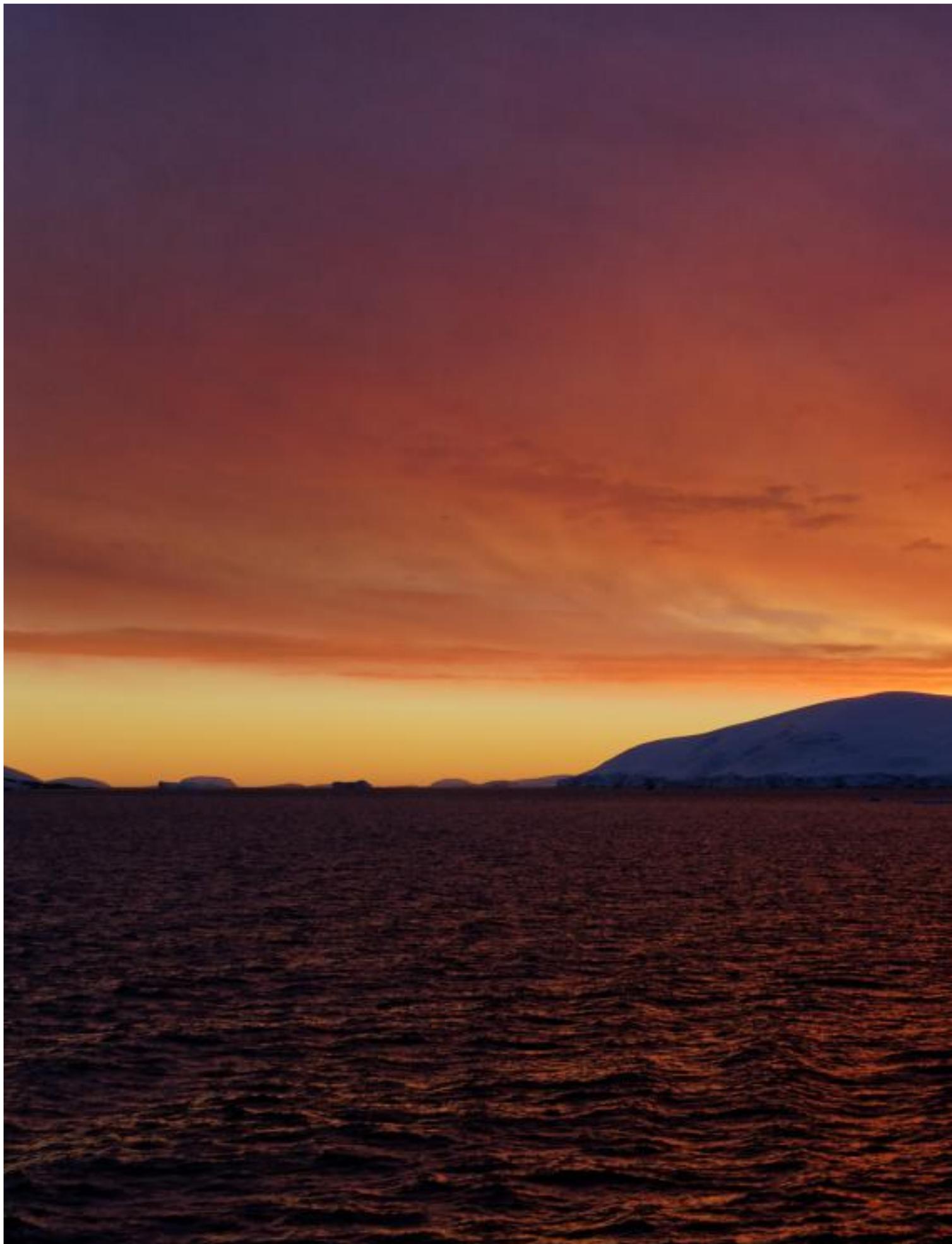


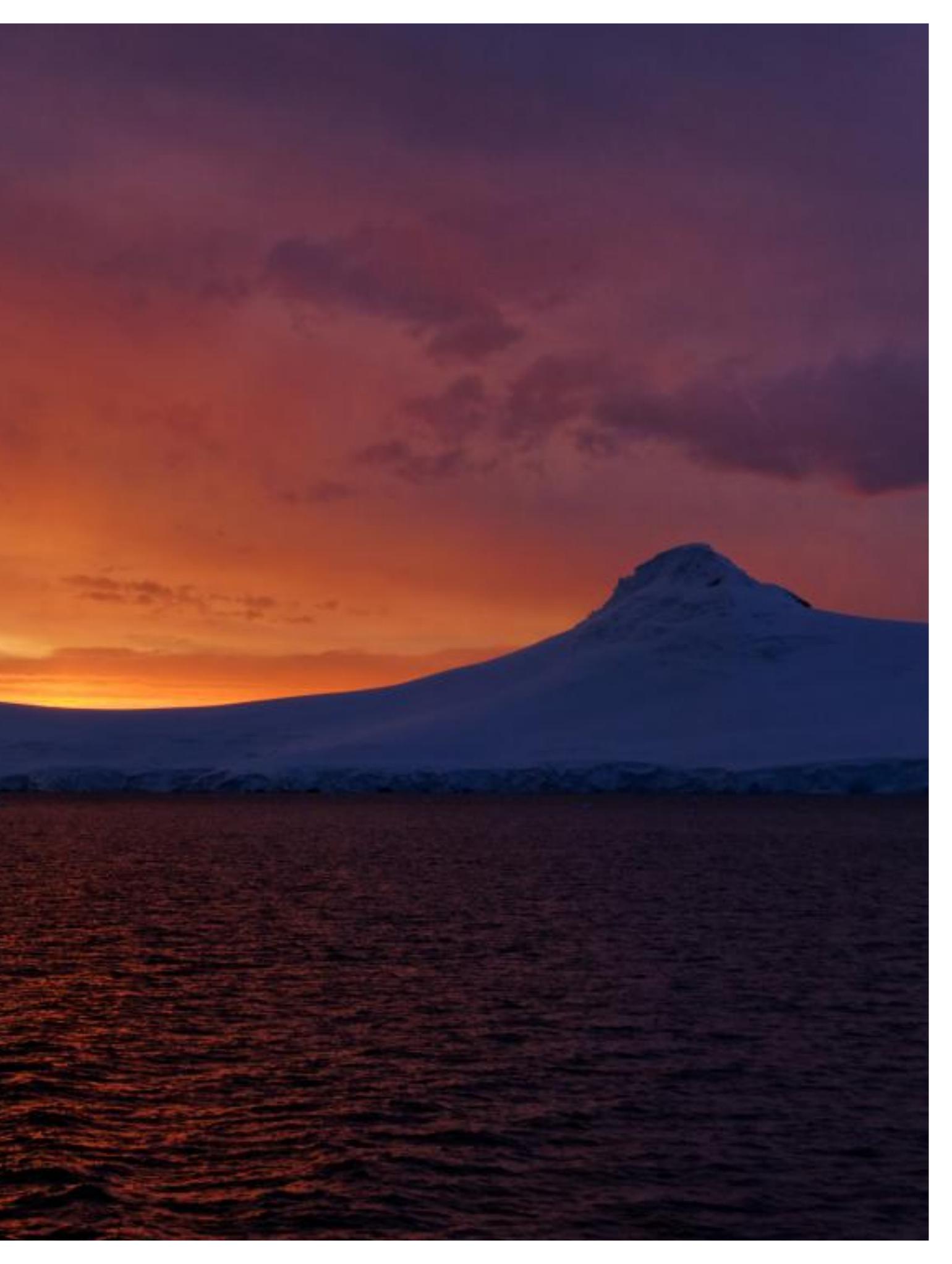














Sonnenaufgang in der Nähe von Deception Island



Tag 16: Antarktis



Der Tag begann mit einem interessanem Sonnenaufgang und zeigte sich dann erst wolkenverhangen. Aber im Laufe des Tages wurde das Wetter immer besser. Die Einfahrt in die Caldera von Deception Island war für den Kapitän eine Herausforderung, da es keine genauen Karten gibt.

Die Walstation konnten wir uns in Ruhe ansehen und einige Pelzrobben haben dann für uns posiert. Man konnte ihnen lange zu sehen, wenn ich dann doch mehr an den Pinguinen hänge.



An einer Stelle am Strand haben sie dann den Bereich für den Polar Plunge abgesteckt und ein paar Leute sind wirklich in das 2°C kalte Wasser bei 2°C Lufttemperatur und 25 Knoten Wind gegangen. Danach sind wir nach Livingston Island aufgebrochen, um nach Hannah Point zu kommen. Da ich nicht in der ersten Landungsgruppe war, hatte ich mich geärgert. Aber es hatte sich dann gezeigt, daß die zweite Landungsgruppe das eindeutig bessere Licht hatte und es war der perfekte Abschluß für diese Reise. Es waren viele Pinguine an Land, auch einige Pelzrobben und Elephantseals. Bei diesen sollte man vorsichtig sein, da sie Leute am Strand umlaufen können. Seltsamerweise haben die Pinguine sie immer wieder geärgert bis diese reagiert haben. Das ein Elephantseal sich bewegt hatte, habe ich nicht gesehen. Da die Zeit viel zu schnell vergangen ist, konnte ich nur einen Teil des gesamten Landungsbereiches sehen. Der eine Makaroni Pinguin hatte dann auch gewartet und man durfte, nachdem man gefragt hatte, ein Bild recht nahe vom Pinguin machen. Sie hatten auch keine Angst vor irgendwelchen Leuten.

Nachdem wir dann wieder im Schiff waren wurden die Zodiacs verstaut und das Schiff ist in Richtung Drake Passage aufgebrochen. Wir wurden noch mit einem weiteren Sonnenuntergang in der Antarktis belohnt.





Eine Pelzrobbe

Das Schiff in der Caldera von Deception Island

Neptuns Fenster







Die andere Richtung von Neptuns Fenster aus

Ein antarktischer "Wald"





Eine Pelzrobbe

Wasserboote







Die Absperrung für den Polar Plunge

Ausfahrt aus der Caldera





Bibliothek

Main Lounge

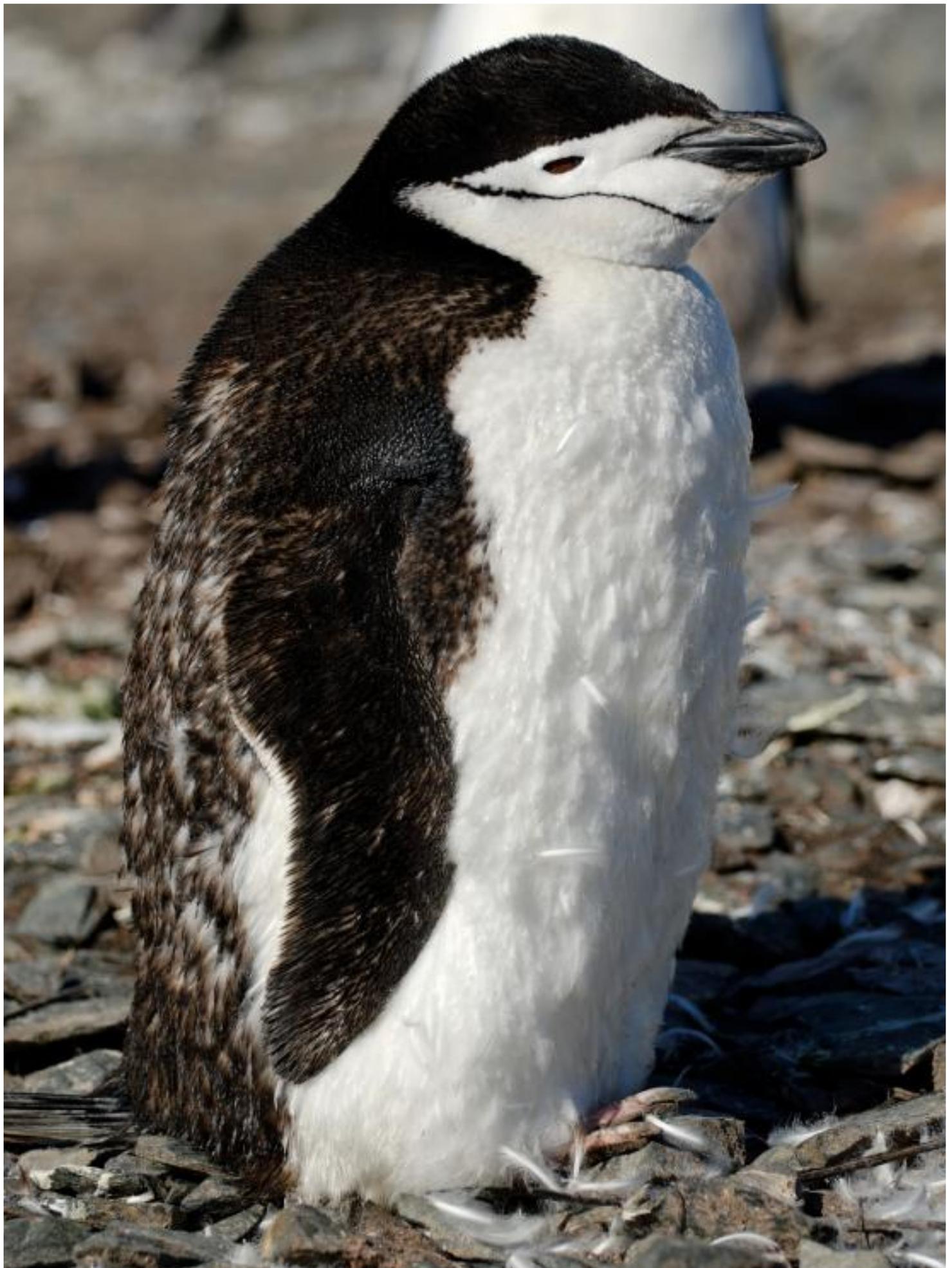




Livingston Island mit Hannah Point

Ein Adelie im Gras







Ein Chinstrap

Vermutlich ein Scua

Neugierige Chinstraps





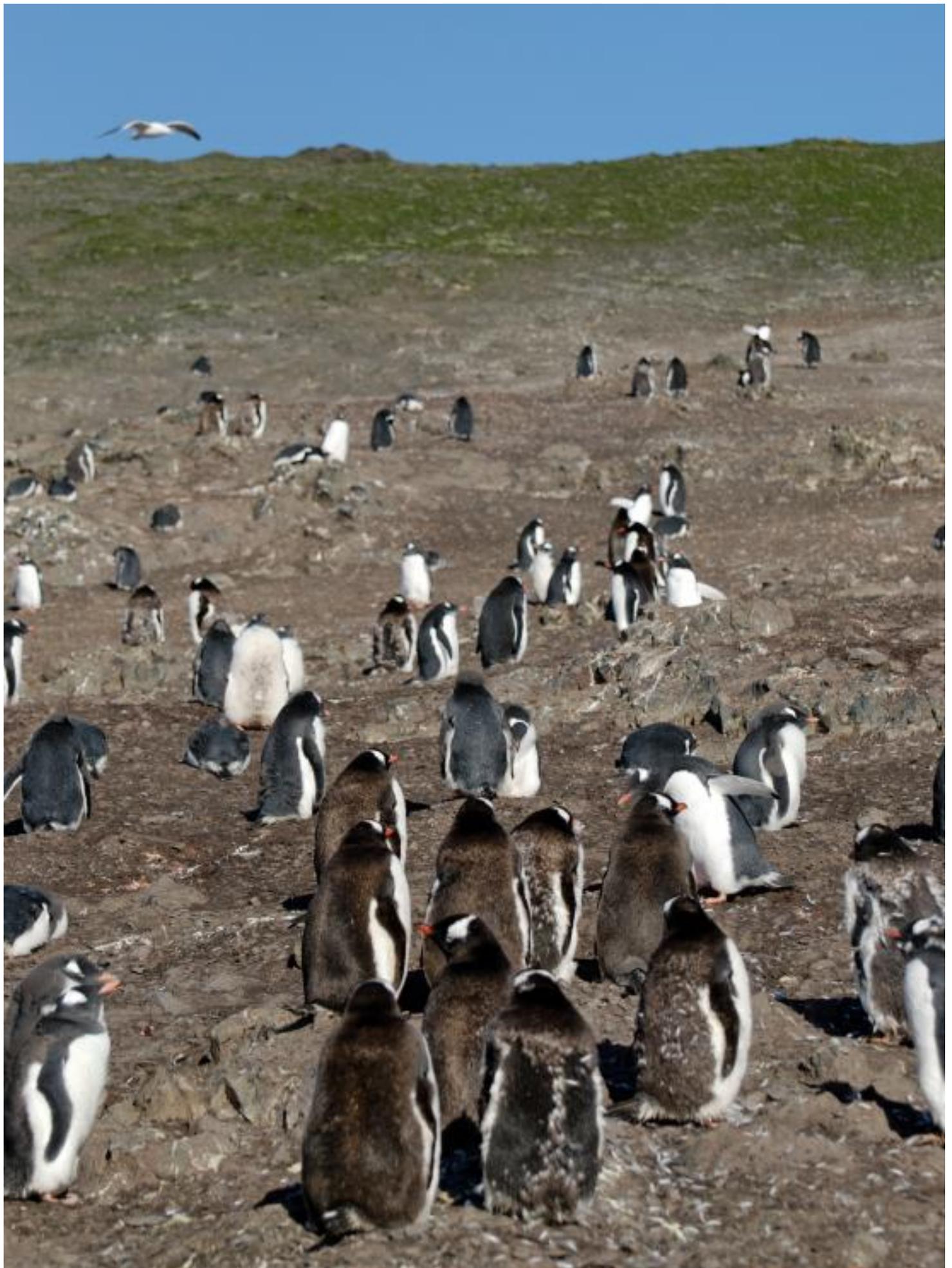
Eine Gruppe Chinstraps

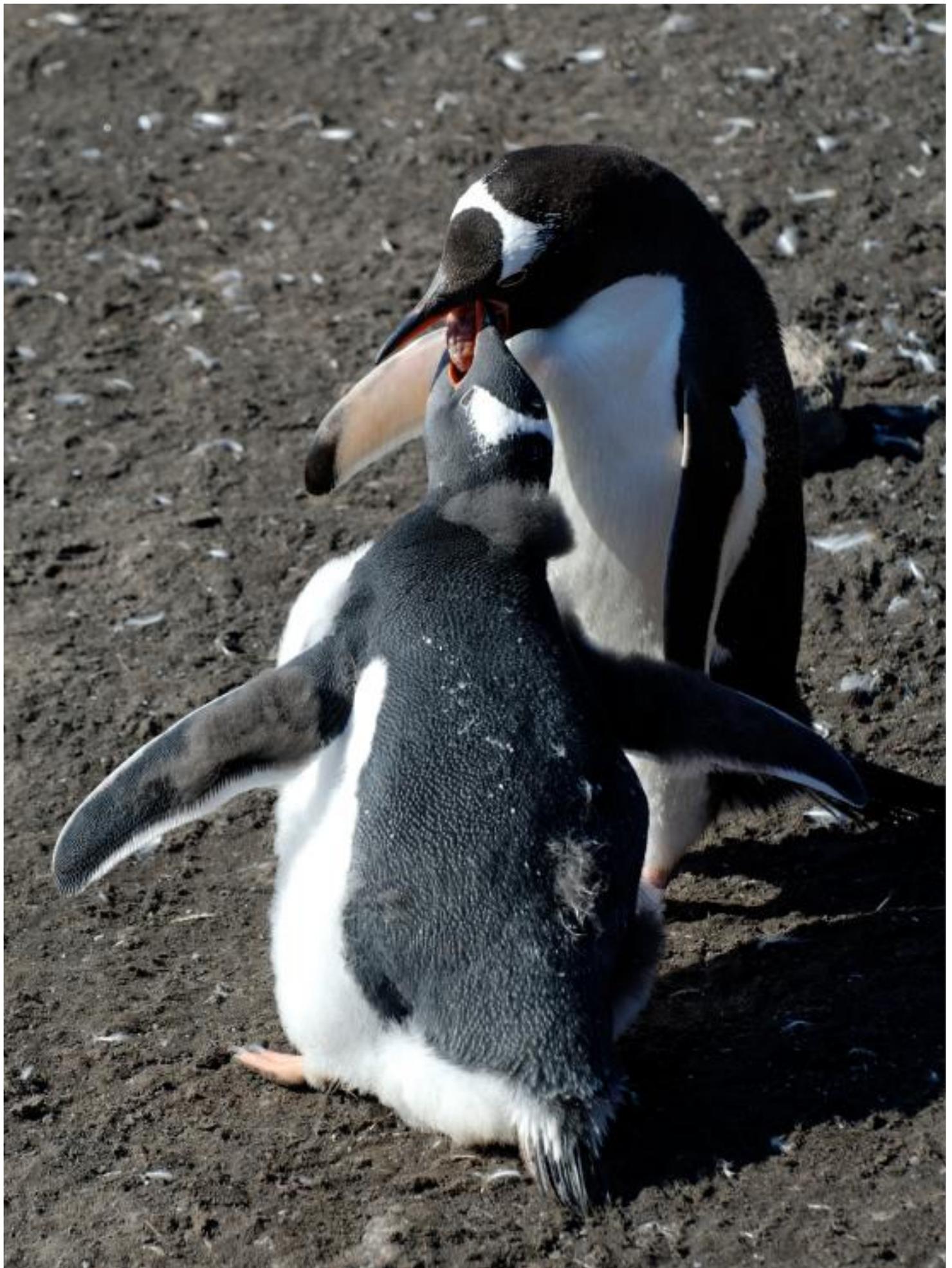
Ein paar aktive Gentoos

Auch die Pinguine mochten die Flaggen















Ein Scua

Eine Möwe beim Landen

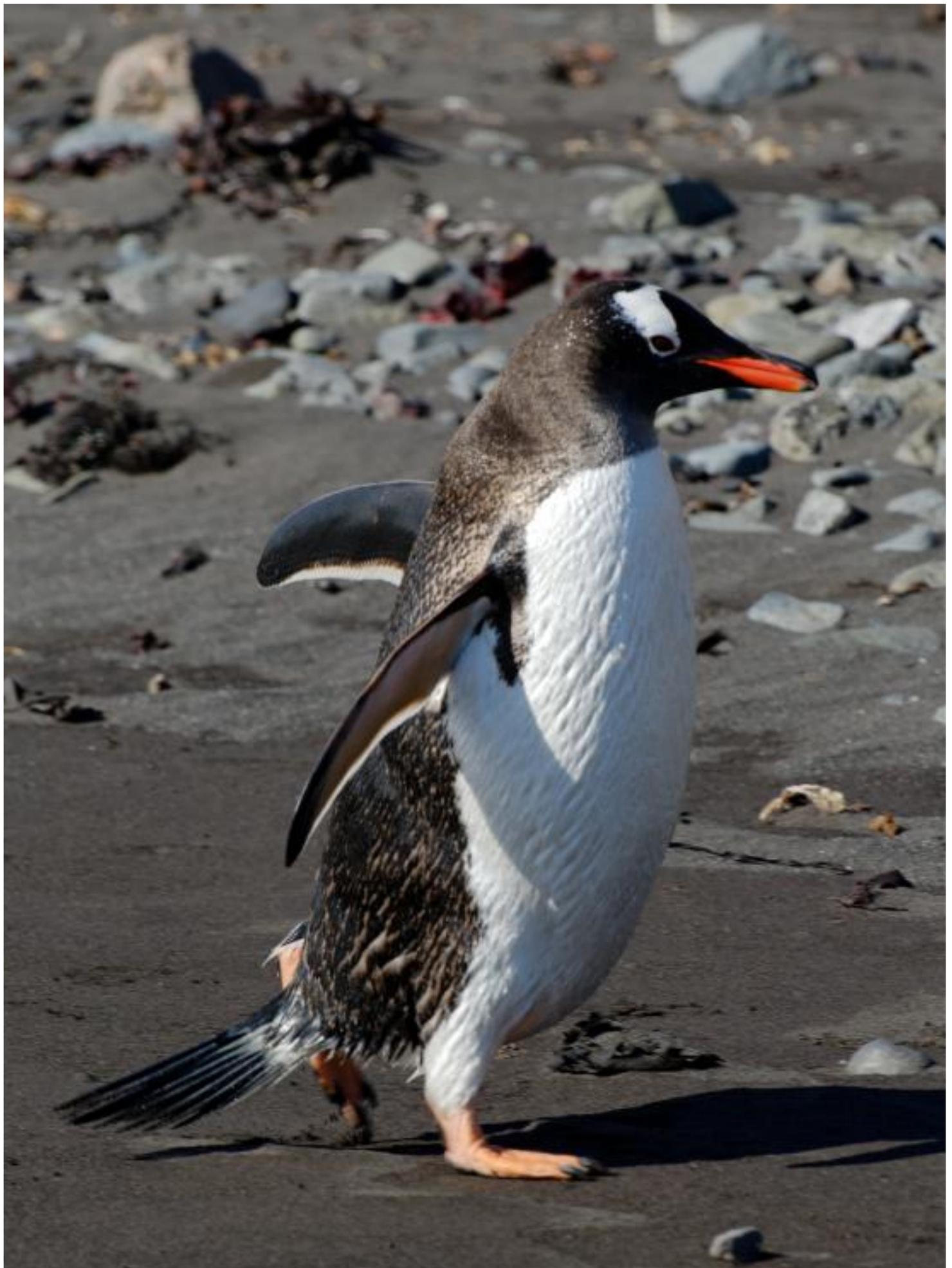




Ein Elephantseal und eine Pelzrobbe

Ein Pinguin mit Robben im Hintergrund









Hannah Point mit Gletscher bei bestem Wetter

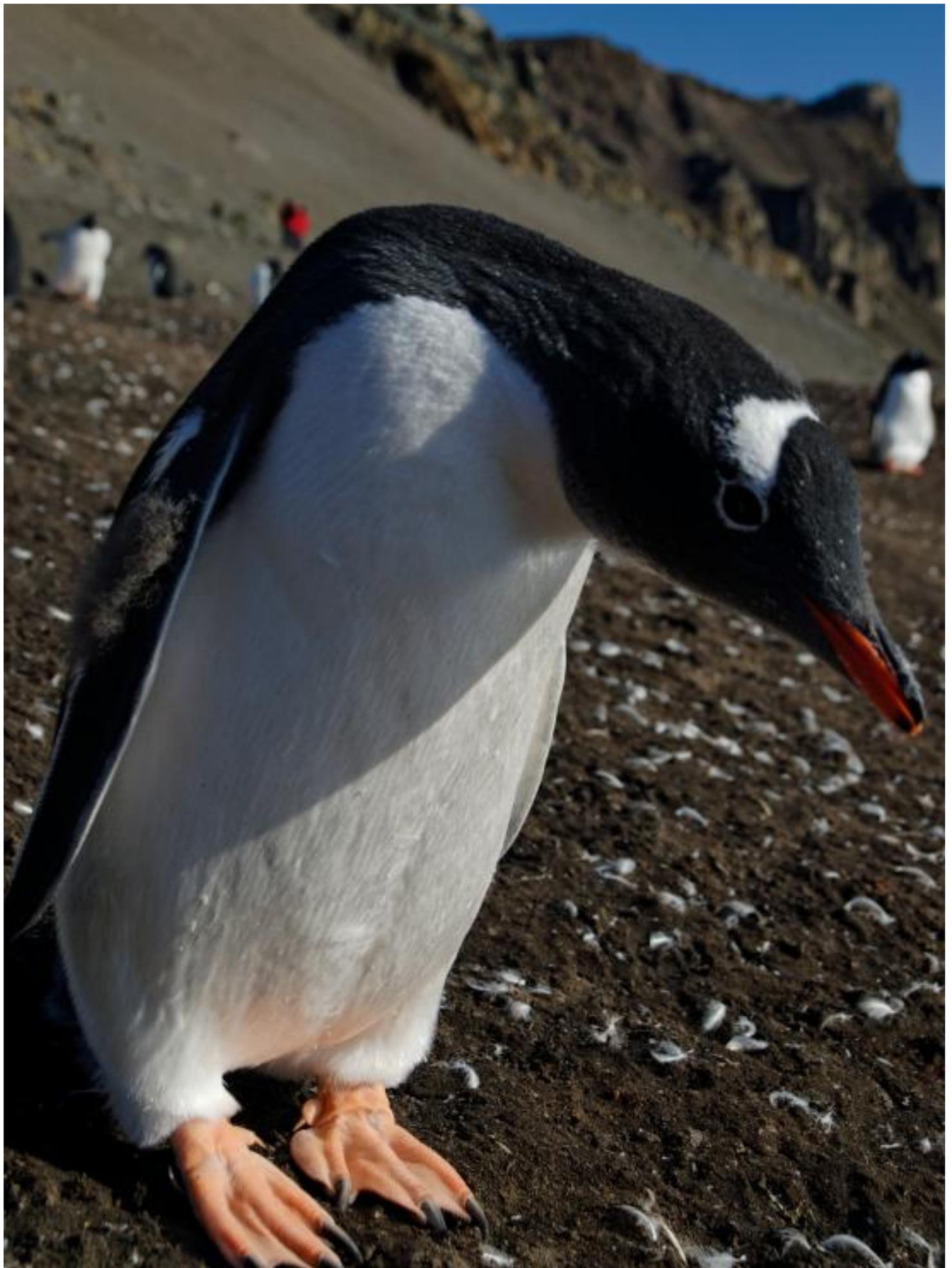




Pinguine ärgern die Elephantseals

Hannah Point mit den "roten Pinguinen"





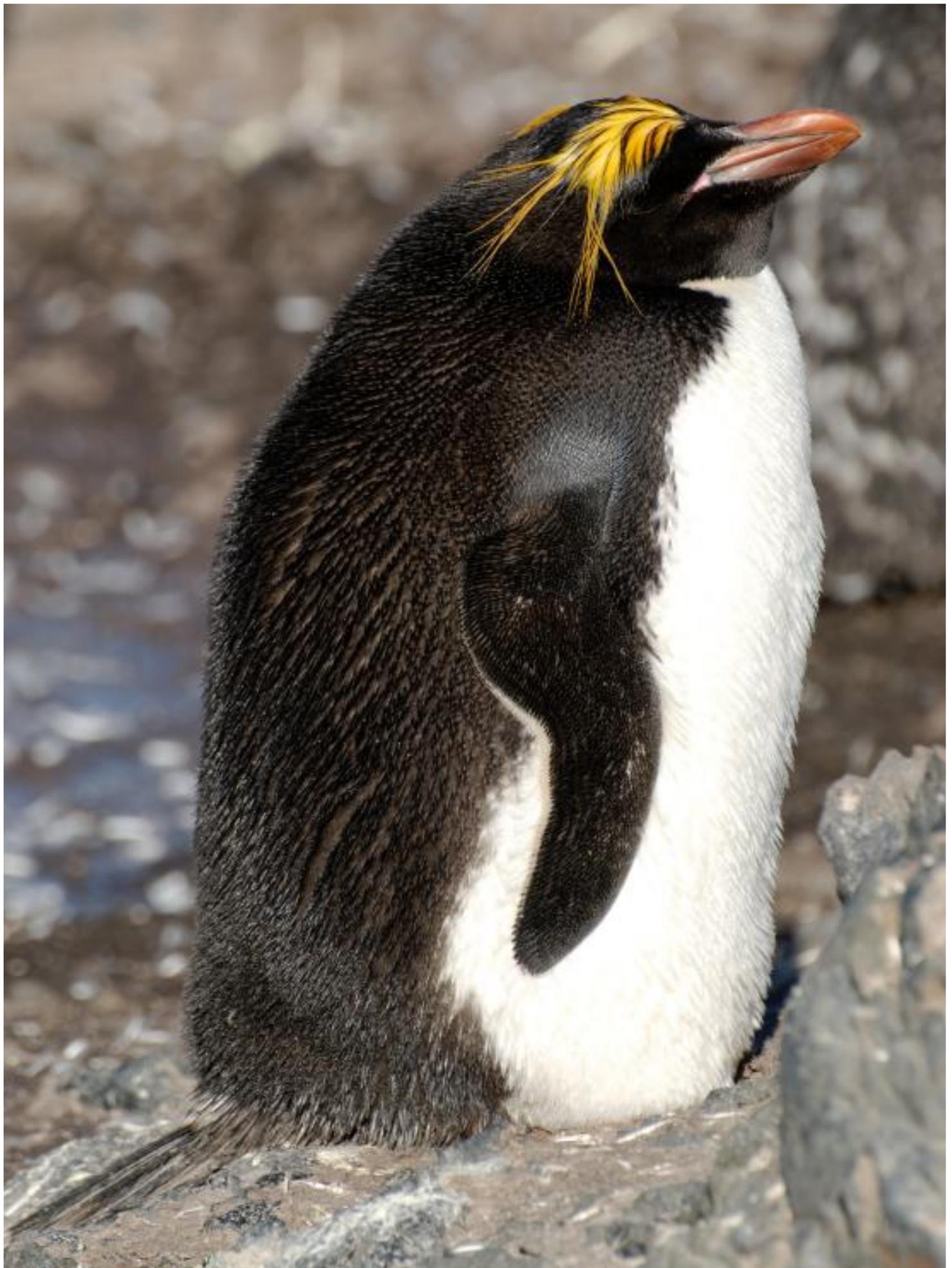




Dieser Landungspunkt hat einfach Alles geboten und es war schade, daß wir diesen wieder verlassen mußten









Ein Makaroni Pinguin

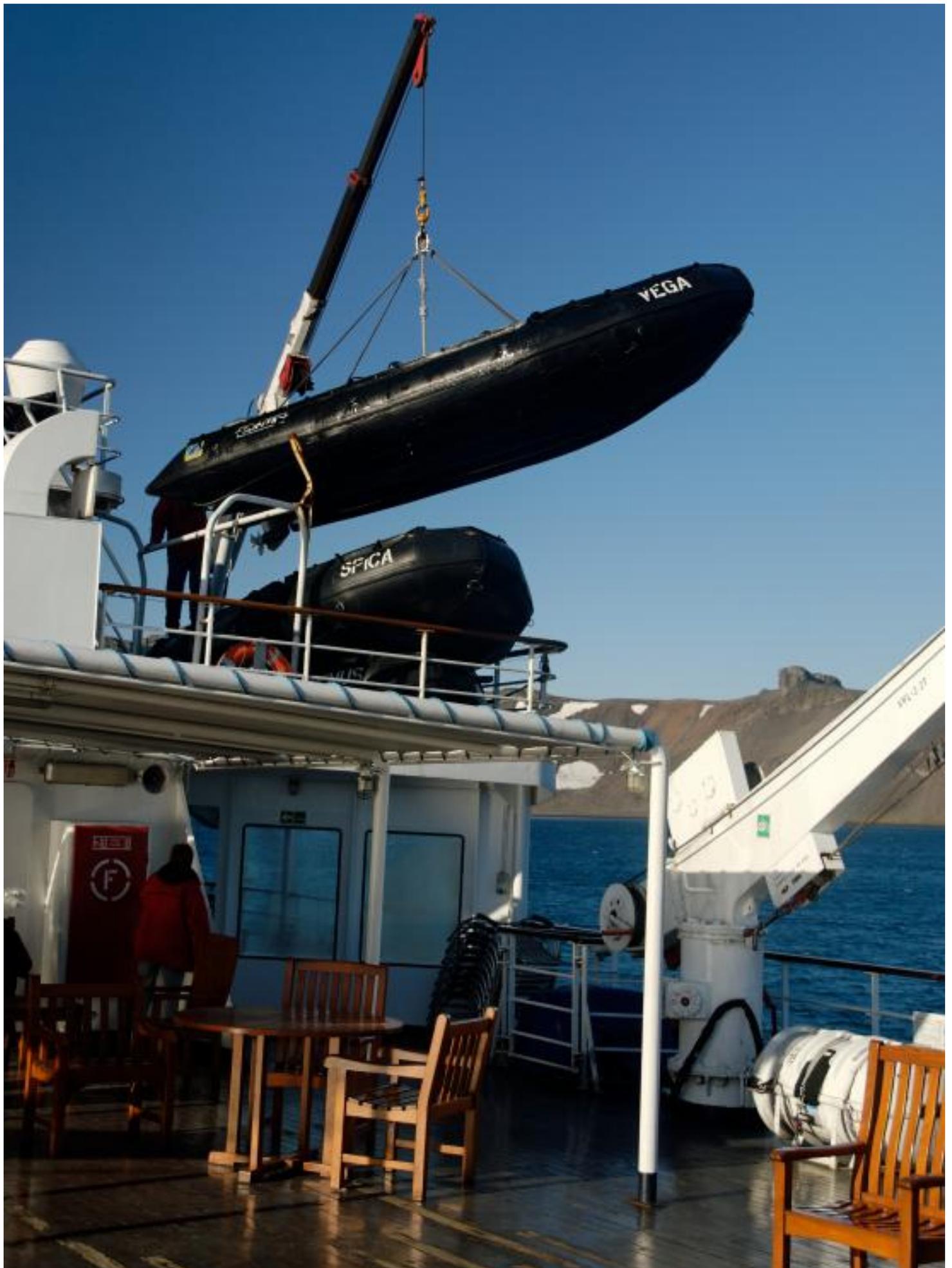
Ein Gletscher mit Ascheschichten

Der Dining Room











Die Zodiacs werden verladen

Aufbruch aus der Antarktis

Der letzte Sonnenuntergang in der Antarktis





Sonnenaufgang in der Drake - Passage

"Normaler Seegang" in der Drake - Passage



Tag 17 + 18: Drake Passage



Während der beiden Tage in der Drake Passage waren dann noch ein paar weitere Vorträge und Informationen, aber es war auch ein bißchen Erholung und Informationsaustausch. Es wurden Bilder getauscht und Geschichten erzählt. Da das Wetter deutlich rauer war als auf dem Hinweg, war Deck immer wieder mal gesperrt. Dies hat uns aber nicht davon abgehalten die Albatrosse von der Brücke aus zu beobachten. Sobald das Wetter besser wurde, waren wir auch wieder an Deck und haben die Seeluft genossen. Susan hat darauf hingewiesen, daß man die Bäume riechen kann, da in der Antarktis der einzige Geruch (vermutlich) von den Pinguinen kommt. Mir ist das zwar auf See aufgefallen, aber erst richtig deutlich habe ich es dann in Ushuaia wahrgenommen, als ich auf dem Gletscher war.

Am letzten Tag gab es dann noch die "University of Antarctica". Hier wurden die einzelnen Gruppen getestet, wobei sich herausstellte, daß von der Macaroni - Gruppe fast alle teilnahmen, während die anderen zum Teil spärlich besetzt waren. Vielleicht lag es am Seegang, da beim Essen einige Plätze unbesetzt blieben. Jedenfalls war es recht lustig was sie sich an Fragen ausgedacht hatten und was so alles mit Punktabzug belegt wurde. Am Anfang lagen die Macaroni zurück, aber am Ende hatten wir dann doch gewonnen. Es

gab dann noch ein weiteres Freigetränk.

Spät am Abend haben wir dann den Beagle Kanal erreicht und dort geankert. Wir mußten auf den Lotsen warten der gegen 02:00 an Bord kommen sollte. Dies habe ich so nicht mehr mitbekommen, da gegen 05:00 wecken auf dem Programm stand und ich noch packen mußte.





"U of A" mit Susan

Ken, Tony und Alex





Ein Albatros während der Überfahrt





Der letzte Abend und die Gruppenbilder

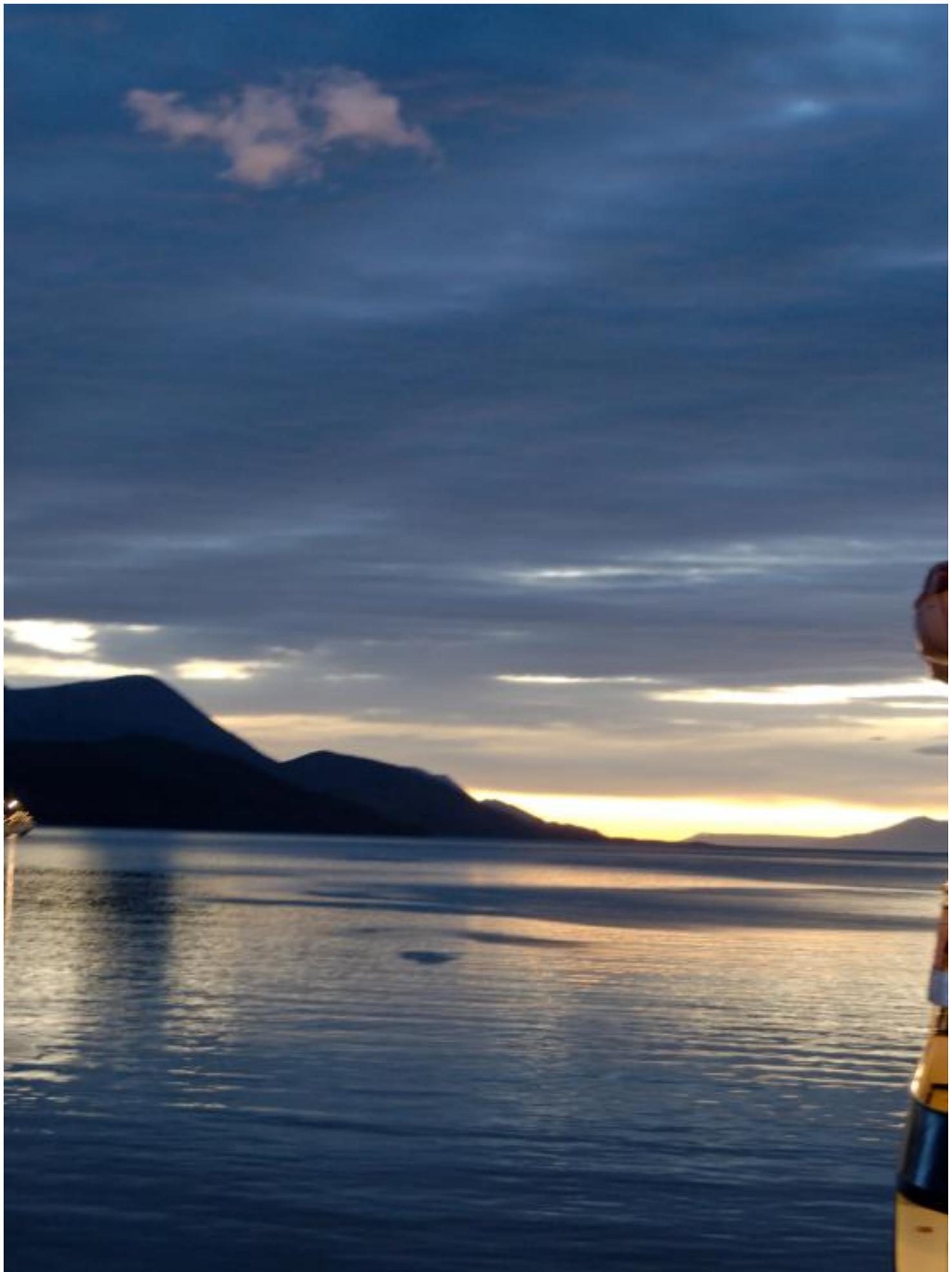




Ken

Cheli und Andy





Tag 19: Ushuaia



Früh am Morgen begann dann das Ausschiffen. Es wurden zuerst die Gäste vom Schiff gelassen, die einen frühen Flug erwischen mußten und dann die einzelnen Landungsgruppen wieder. Am Ende wurde dann noch der letzte Gentoo aufgerufen. Die Geschichte war, daß Ken sich einmal mit einem Gruppennamen vertan hatte und die "Gentoo" aufgerufen hatte. Dann wurde er zum Gentoo ernannt und hat sich beim Ausschiffen noch einmal den Spaß erlaubt.

Die Koffer wurden dann in einem nahen Restaurant abgestellt und wir hatten Zeit für Ushuaia. Leider war es früh am Samstagmorgen und die Stadt glich einer Geisterstadt. Es war kaum jemand unterwegs. Da ich dann auch noch ein paar Briefmarken benötigte, habe ich dann bis 10:00 warten müssen bis die Post aufmachte. In dem Zuge habe ich dann noch mitbekommen, daß die Briefmarken von Ushuaia mehr kosten als aus der Antarktis. Dafür bekommen die Personen einen Stempel mit "Ende der Welt". Im Anschluß habe ich mir ein Taxi geschnappt, da ich nicht bis zum Gletscher laufen wollte und bin mit der Seilbahn die letzten Meter hochgefahren. Dort oben habe ich dann den Duft der Bäume deutlich mitbekommen, vielleicht war auch einfach die Nase wieder frei. Den Gletscher konnte ich dann doch nicht

ganz erreichen, da mir der Weg ein bisschen zu seltsam aussah, aber es war ein herrlicher Ausblick auf den Kanal und Ushuaia. Ich konnte dann auch das Wasser trinken, daß mich durch die ganze Antarktis begleitet hatte.

Danach war ich noch im Gefängnismuseum und hatte Glück mit der englischen Tour. Auf diese Weise habe ich viel vom Museum erfahren. Am Abend haben wir mit den Freunden vom Schiff in La Rueda gegessen und dann im Irish Pub den Abend ausklingen lassen.





Die Post in Ushuaia

Ein Wald auf dem Weg zum Gletscher

Die Seilbahn







Der Gletscher hat sich scheinbar zurück gezogen

Blick auf Ushuaia und den Beagle Kanal

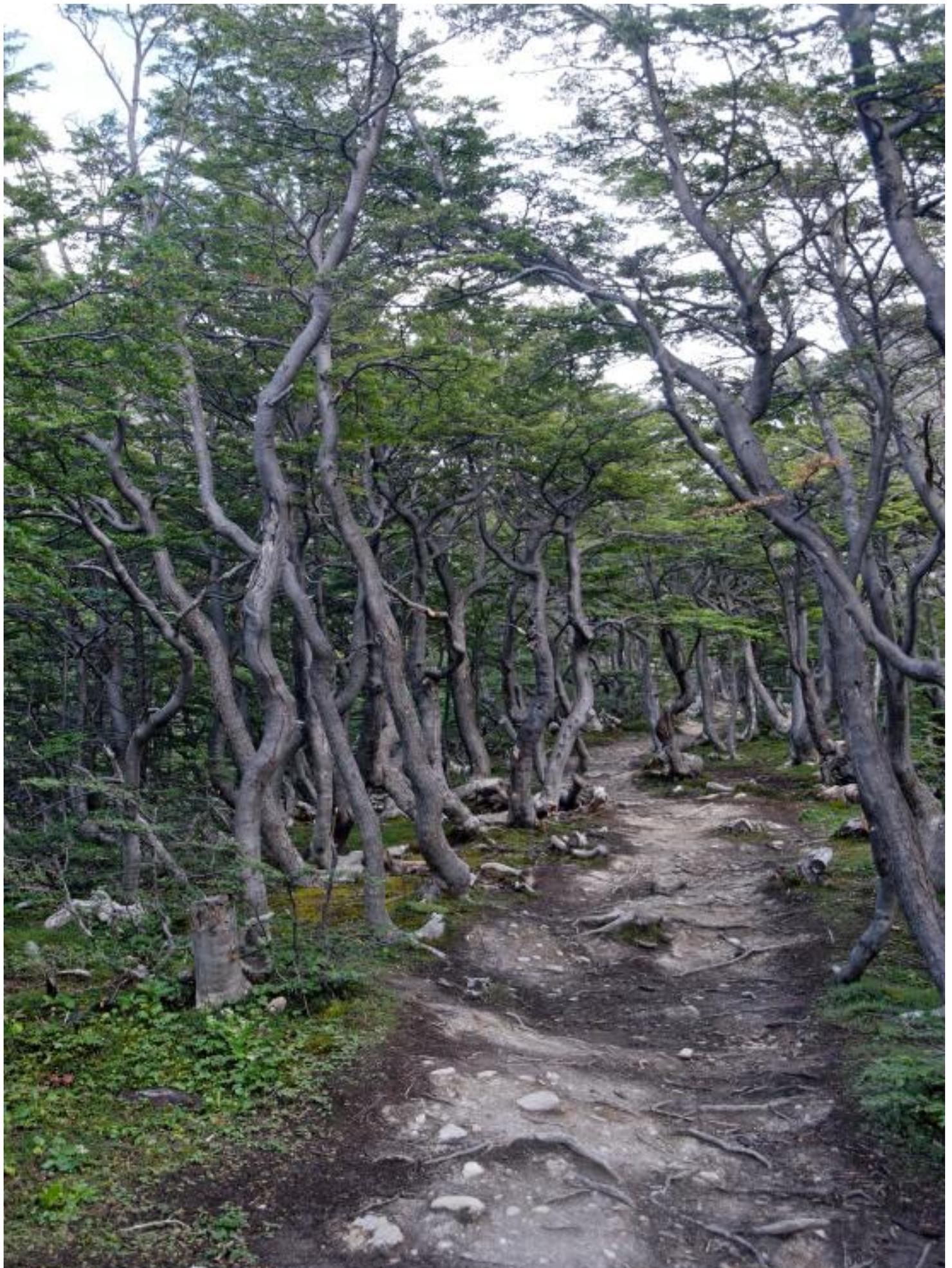


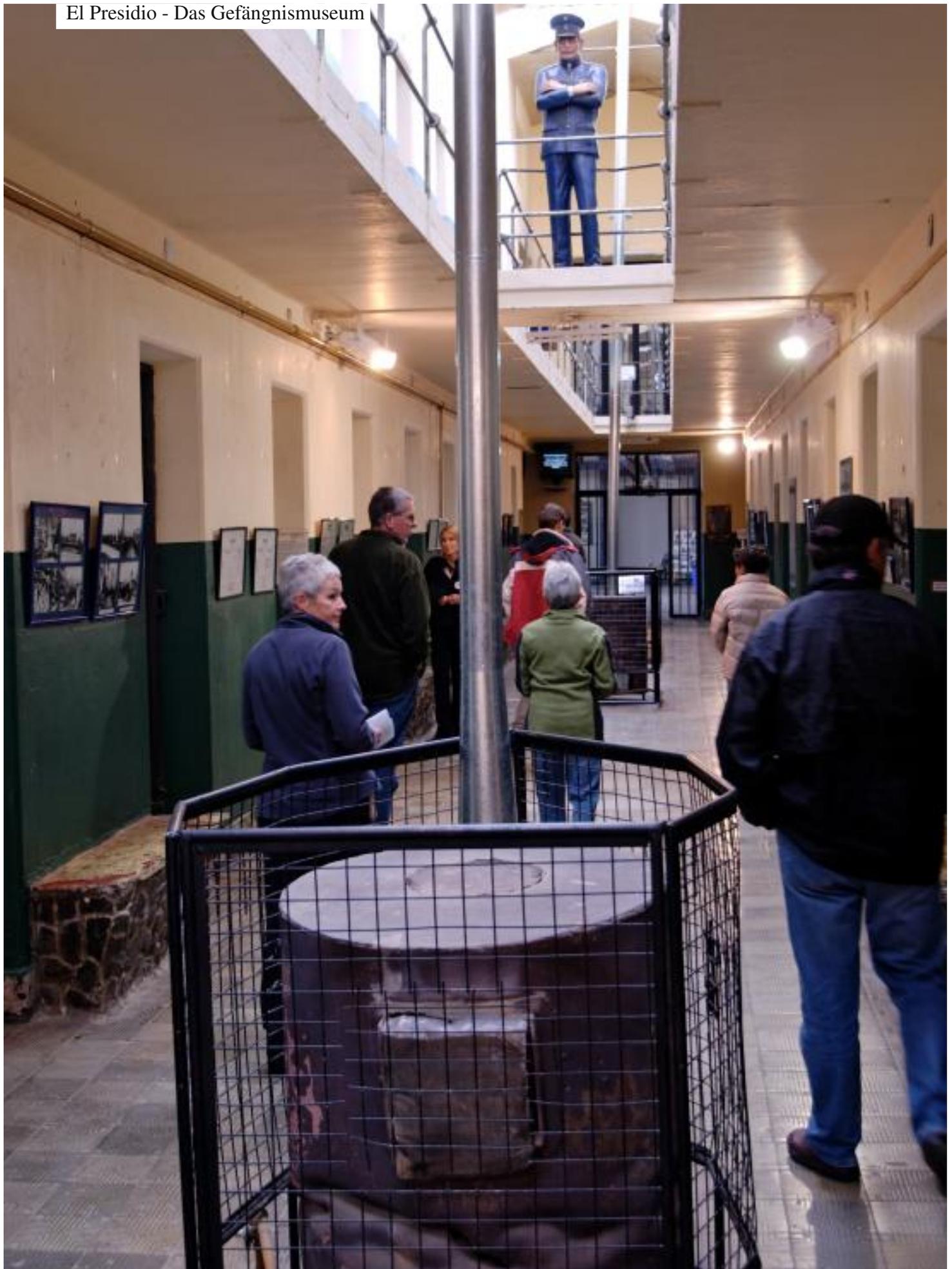


Der Gletscher

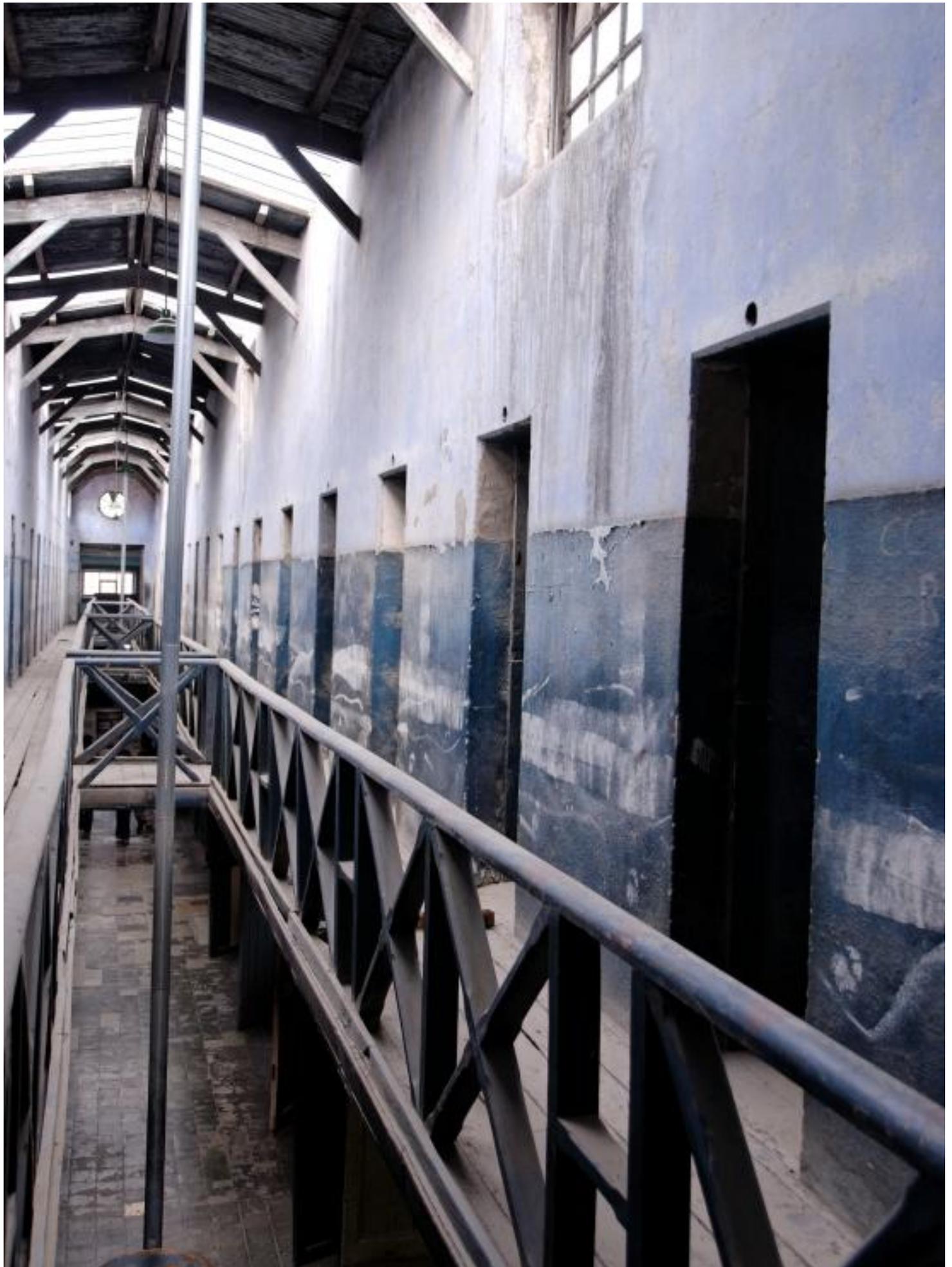
Die Parkanlage beim Gletscher mit Blick über den Beagle Kanal nach Chile



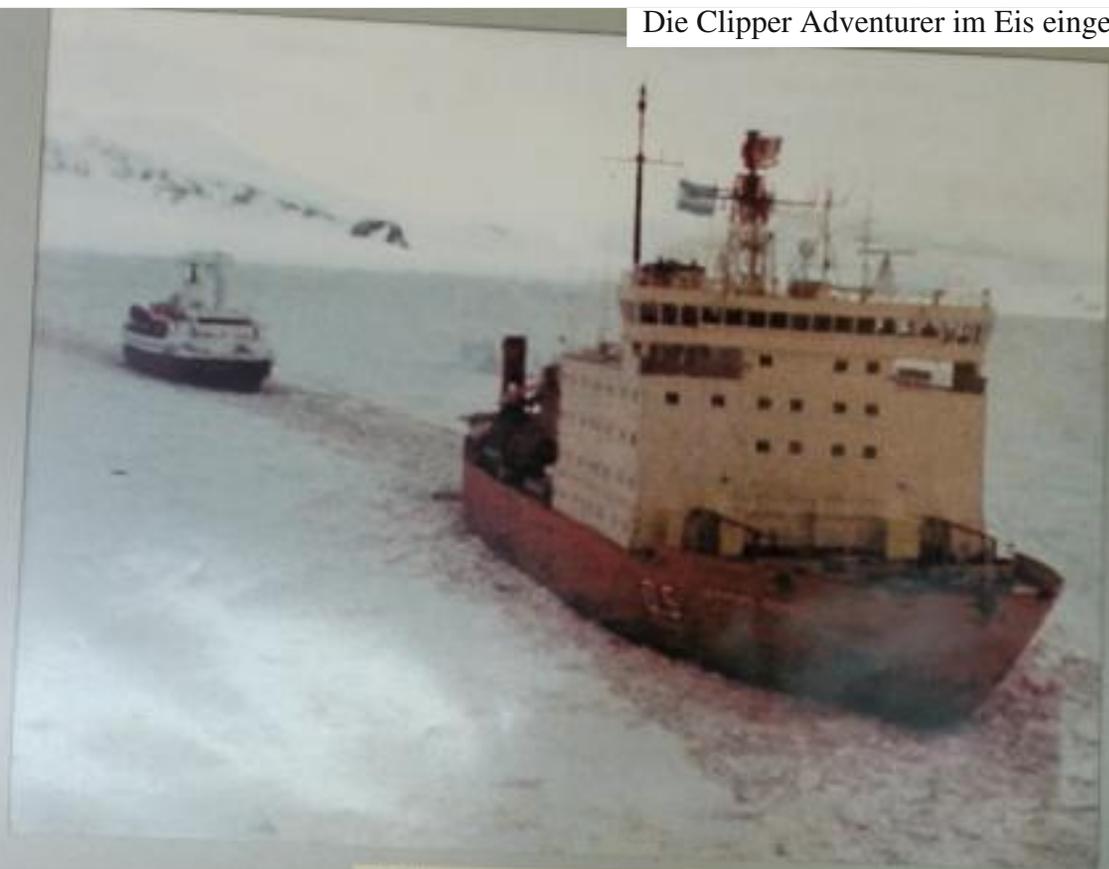








Die Clipper Adventurer im Eis eingefroren



Después la respuesta de verano de 2000 el Cluzero de pasajeros "Clipper Adventurer" queda atrapado en un pack de hielo. No Capitán pide ayuda y es auxiliado por el Komandante "Admiralty Issue".
 The cruise ship "Clipper Adventurer" is trapped in an ice pack in the summer of 2000. The Captain asks for help and is received by the instructor "Admiralty Issue".



El Komandante navegando en círculo alrededor del "Clipper Adventurer" para sacar hielo y abrirle un paso al mar.
 The icebreaker circling around the "Clipper Adventurer" to remove ice and open a way to the sea.



El komandante presiona y rompe un círculo alrededor del buque para abrir la cantidad de hielo que le rodea. Luego se abre paso hasta sacarlo del lugar. Esto se hace por dos motivos. El primer motivo es por el hecho de que un casco (vereda) está sin hielo, de esa forma el buque de pasajeros no golpea al casco con algún iceberg que pueda ser grande y le cause algún avería al casco. Y el segundo de proteger a sus las máquinas y evitar el peligro de romper las hélices. Son medidas de precaución y no de guerra.
 The instructor proceeded to sail around the ship in order to remove some of the surrounding ice. Then, he jugged the cruise ship out of the place. There are two reasons for doing this. In opening a trail through the having a wake with practically no ice, the ship does not strike her hull against some large iceberg that could damage it and 2) the cruise ship does not use engines and that avoids the risk of breaking her propellers. These are precaution measures; they do not involve a war.





Das Gefängnismuseum

Im Hinterhof die alte Lokomotive (El Tren del Fin de Mundo)





Einige Vögel beim Hotel

Auf dem Weg nach Ushuaia Zentrum





Ein Park auf dem Weg in die Stadt

Unser letzter Abend zusammen





Die Fahrt nach Haberton, ein Bieberdamm

Ein bekannter Flaggenbaum



Tag 20: Ushuaia



Heute ging es dann zum letzten Mal zu den Pinguinen. Die Fahrt nach Estancia Haberton war etwas länger als ich es erwartet hatte, aber dafür haben wir noch einen weiteren Eindruck von Tierra del Fuego gewonnen. Die Anzahl an toten Bäumen ist erschreckend, aber durch die ausgesetzten Bieher leicht zu erklären. Die Bäume sind es nicht gewohnt, daß sie unter Wasser stehen und die Bieher haben keinen natürlichen Feind. Deshalb gibt es sogar eine Belohnung für jeden erlegten Bieher.



Später kamen wir an einigen Flaggenbäumen vorbei, aber da das Wetter nicht mitgespielt hatte, war es kein so besonderer Anblick. Auch wenn es angeblich der Flaggenbaum war, der am Meisten auf irgendwelchen Postkarten zu sehen sein soll. Ich habe keine Postkarte mit dem Baum gesehen.

In der Estancia hatten wir nur einen kurzen Aufenthalt und mit einem luxuriösen Zodiac wurden wir dann zur Insel mit der Pinguin Kolonie gebracht. Ich mußte feststellen, daß ich mich deutlich leichter hätte kleiden können, aber die Antarktis - Reise hat wohl bewirkt, daß ich mich gleich entsprechend angezogen habe. Leider konnten wir nur etwas über eine Stunde in der Kolonie bleiben. Wobei es sehr auffällig war, daß die Tiere hier Angst vor den Menschen hatten. Es gab keinen Pinguin der auf einen zu kam. Sie

mochten es auch nicht, wenn man ihnen zu Nahe kam. Selbst wenn man dort theoretisch bis auf 2 Meter an die Pinguine heran darf (in der Antarktis waren es 5 Meter). Man merkte, daß sie das nicht wollten und hat freiwillig mehr Distanz gelassen. Das Mittagessen war gut und als ich ein Bild des Grills machen wollte, wurde ich gleich eingeladen hereinzukommen und er hat mir die beste Stelle gezeigt. Als Abschluß habe ich noch eine kurze Wanderung durch die Estancia gemacht, da ich nach dem Essen etwas Bewegung brauchte. Den Nachmittag habe ich dann in Ushuaia mit Eis und Gebäck beschlossen und das Abendessen war eine unspektakuläre Pizza.





Magellan Pinguine

Ein paar Gentoos waren auch in der Kolonie

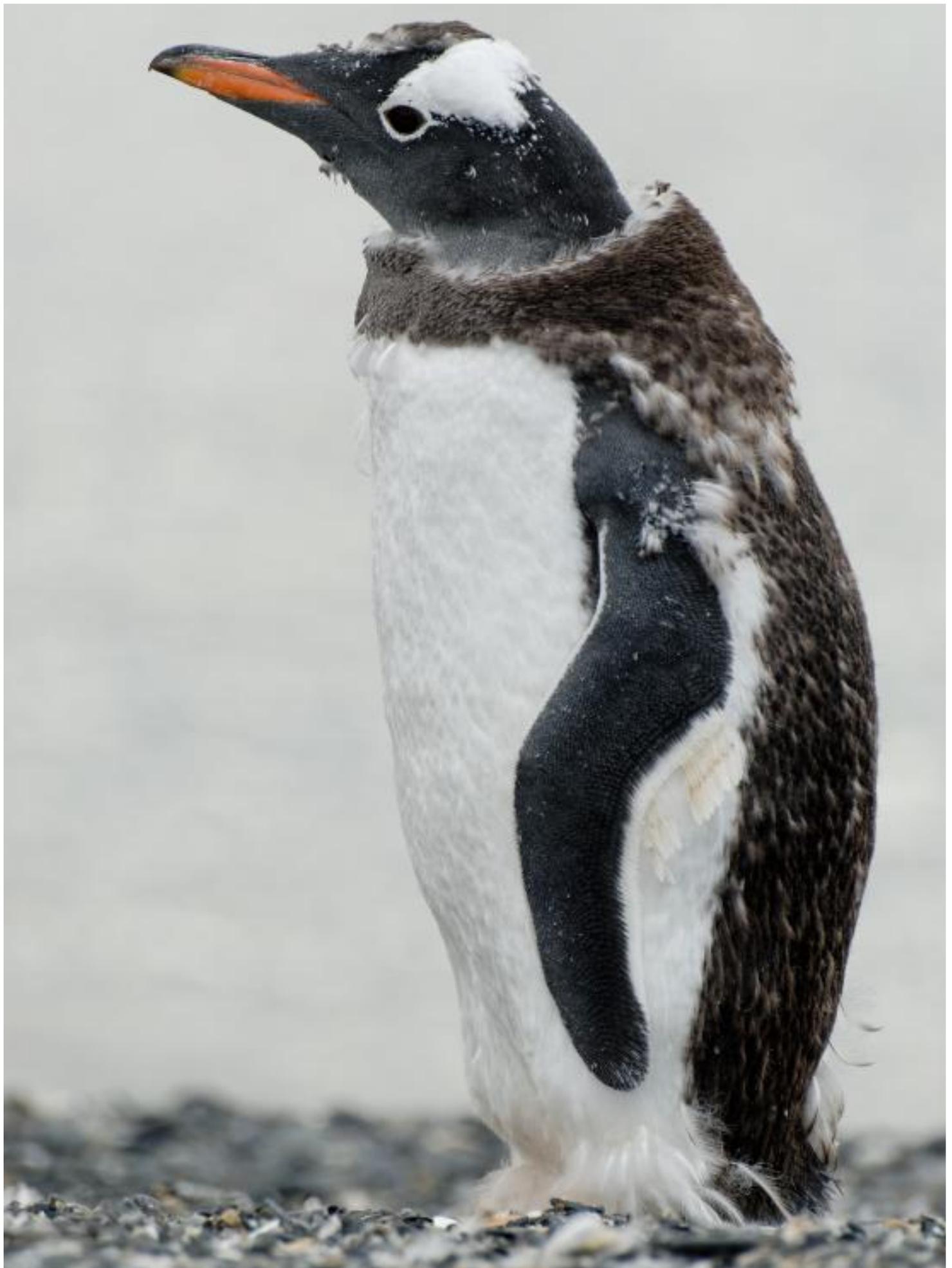




Die Magellan Pinguinen, die noch die rosa Haut zeigen, müssen sich noch ihre Winterfedern zulegen









Die Gentoo waren weniger verspielt als in der Antarktis

Ein Magellan Pinguin nach der Mauser





Ein Blick auf die Kolonie vom Boot

Was der Pinguin wohl gerade denkt?











Estancia Haberton





Asado mit Grill am Tisch

Die Feuerstelle

Die alte Kirche in Ushuaia







Der Hafen

Die Touristeninformation

Eine Willkommenstafel in der Nähe des Hafens

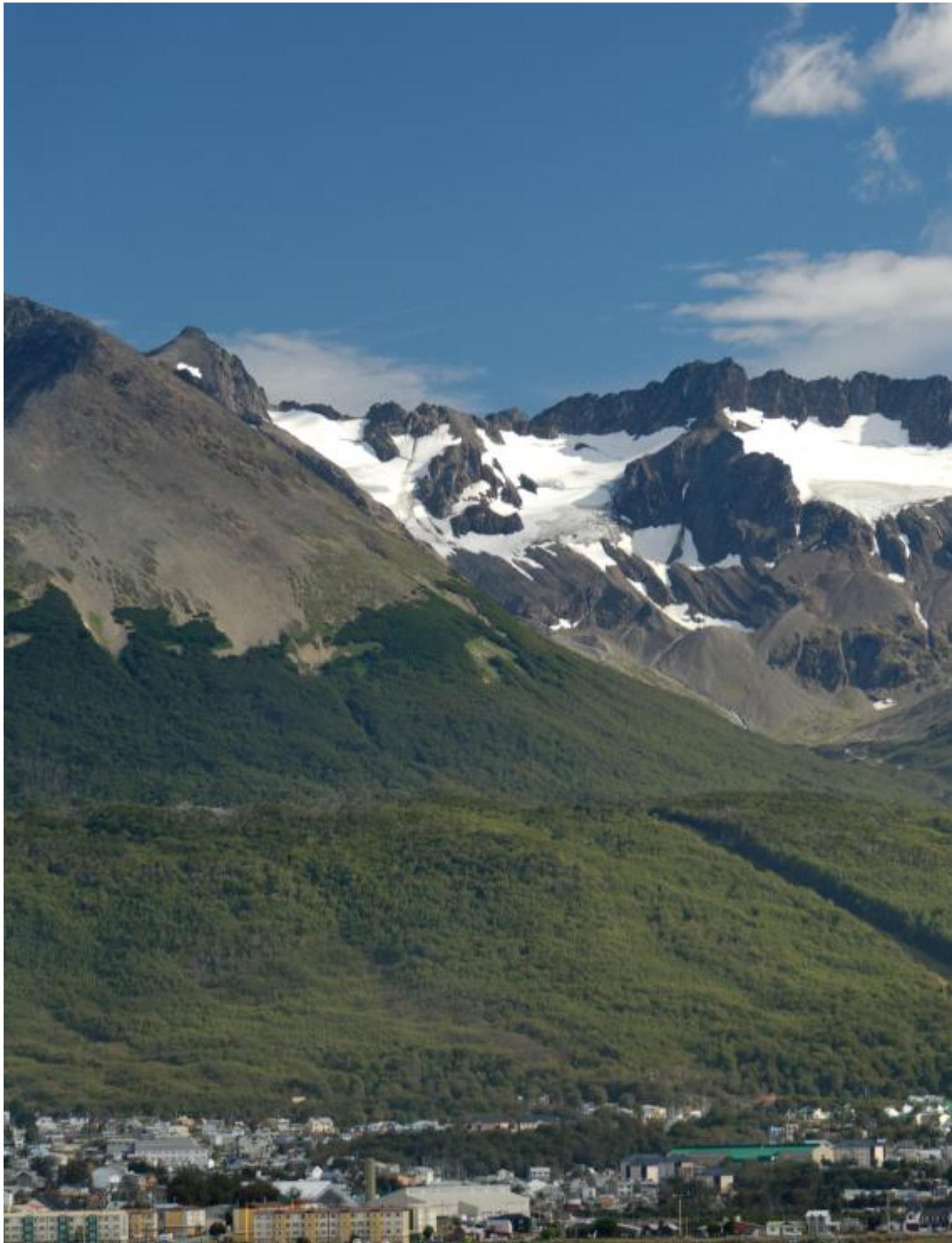


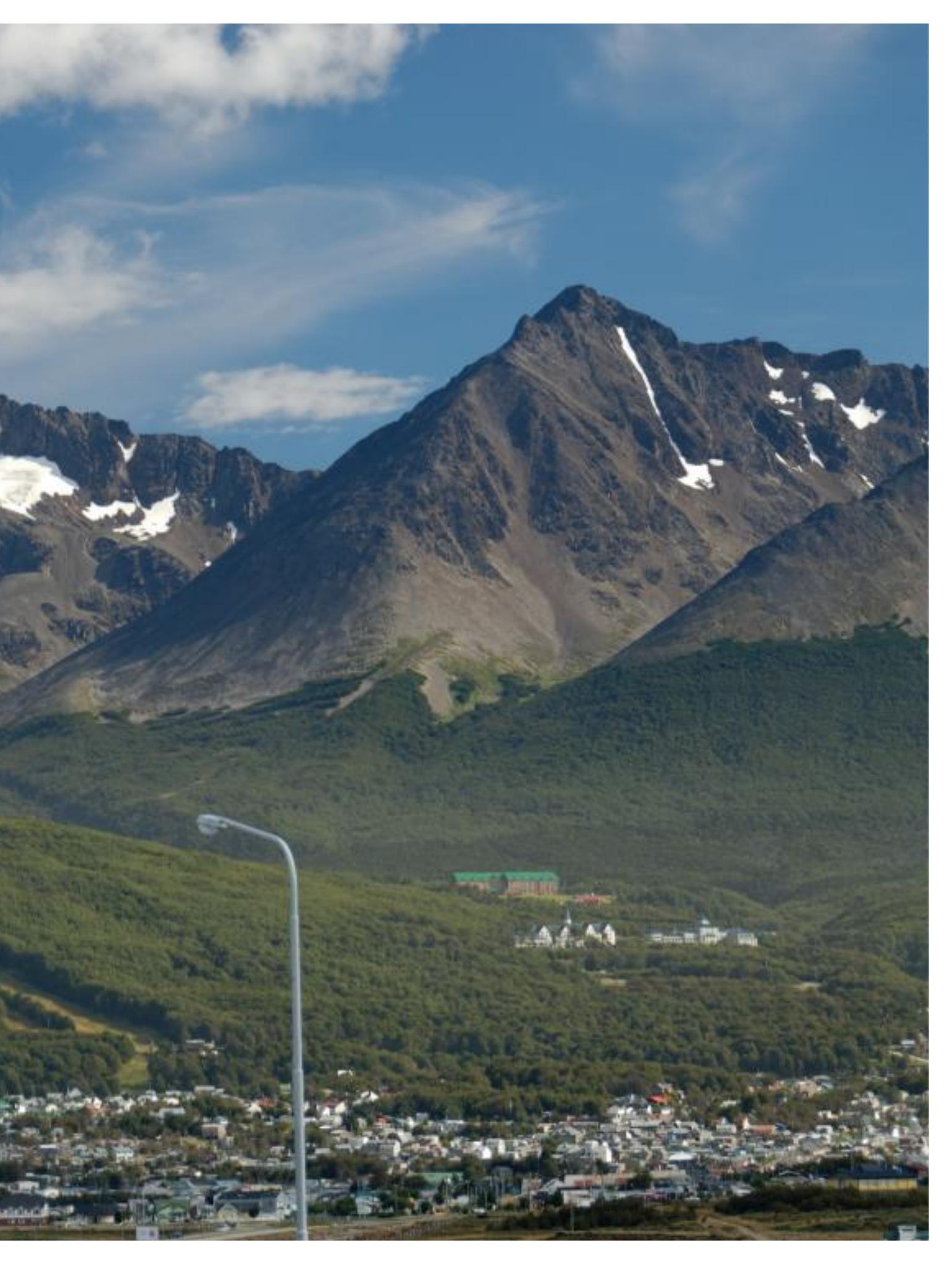


USHUAIA

fin del mundo

Municipalidad de Ushuaia
Cámara de Turismo de Ushuaia







Tag 21: Buenos Aires



Der Tag war wirklich nur zum Ausruhen geeignet. Das war nach den letzten Wochen auch nicht das Schlechteste, wenn ich auch gerne mehr von Buenos Aires gesehen hätte. Somit konnten wir am Morgen ausschlafen und gemütlich frühstücken, da wir erst gegen 12:00 zum Flughafen mußten. Ich habe die Zeit dann doch genutzt, um ein paar Bücher dort zu kaufen. Im Nachhinein habe ich festgestellt, daß diese in Spanien gedruckt wurden und somit eine lange Reise hinter sich hatten. Da sie demnächst wieder nach Ecuador gehen, erscheint es mir um so kurioser. Nunja ich war auf diese

Weise noch einige Zeit beschäftigt.

Am Flughafen konnten wir schnell einchecken, aber es hat sich ergeben, daß der Flieger Verspätung hatte und wir noch mehr Zeit in Ushuaia hatten. Witzig war dann auch, daß wir Mitglieder der Crew wieder getroffen haben. Sie hatten noch ein paar Tage Aufenthalt in Buenos Aires bevor es dann nach Hause ging. Während der Tage in Ushuaia haben wir immer wieder Crew - Mitglieder getroffen und man konnte sich mit ihnen dann auch mal in Ruhe unterhalten, da sie nicht arbeiten mußten.

Ich hatte mich dann noch mit Zweien, die wir auf der Fahrt nach Haberton kennengelernt hatten, festgerdet und dann erst herausgefunden, daß sie nicht nach Buenos Aires sondern nach El Calafate fliegen und schnell dann erkannt, daß ich mich sputen mußte, um noch in den Flieger zu kommen.

Am Abend in Buenos Aires haben wir dann eine Tango Show besucht. Dort hatten wir dann ein Abendessen ohne Fleischberge, was auch ganz gut nach der Zeit in Argentinien war. Die Show war gut, aber leider war die Show an einem Montag nicht so gut besucht, was mir für die Tänzer etwas leid getan hat.

Da es dann auch der letzte Abend in Buenos Aires war, sind wir noch in ein Cafe gegangen und haben bei dem angenehmen Abend noch lange bei einer Flasche Wein gegessen.





Tag 22: Buenos Aires - Europa



Der letzte Morgen ist angebrochen. Okay wer es genau nimmt, ist der schon im Cafe angebrochen, aber so genau wollte ich jetzt nicht sein.

Nach dem Frühstück haben wir die Koffer abgegeben und ein Patagonien - T-Shirt von Viventura bekommen. Ich mußte auf X-Large ausweichen, da L einfach ein bisschen zu klein war. Vielleicht hätte ich auf dem Schiff etwas weniger Essen sollen.

Vom Hotel aus sind wir dann nach Recoleta gefahren und haben uns den Friedhof angesehen. Dabei hat es sich dann gezeigt, daß eine Karte wenig hilfreich ist, wenn man keine "Straßennamen" hat und wir den Weg einfach so genommen haben, was uns gerade interessiert. Ich glaube, daß wir den Alptraum eines jeden Reiseleiters dargestellt haben. Das Grab von Evita haben wir am Ende auch gefunden. Es war die einzige Stelle auf dem Friedhof, wo man Schlange stehen mußte. Auf dem Weg zur Floralis Generica sind wir noch an Bäumen vorbei gekommen, von denen ich bis heute noch nicht weiß, wie diese heißen. Aber es scheint nicht ganz einfach zu sein diese Information zu bekommen, da auch Einheimische die Bäume nicht mit Namen kannten.

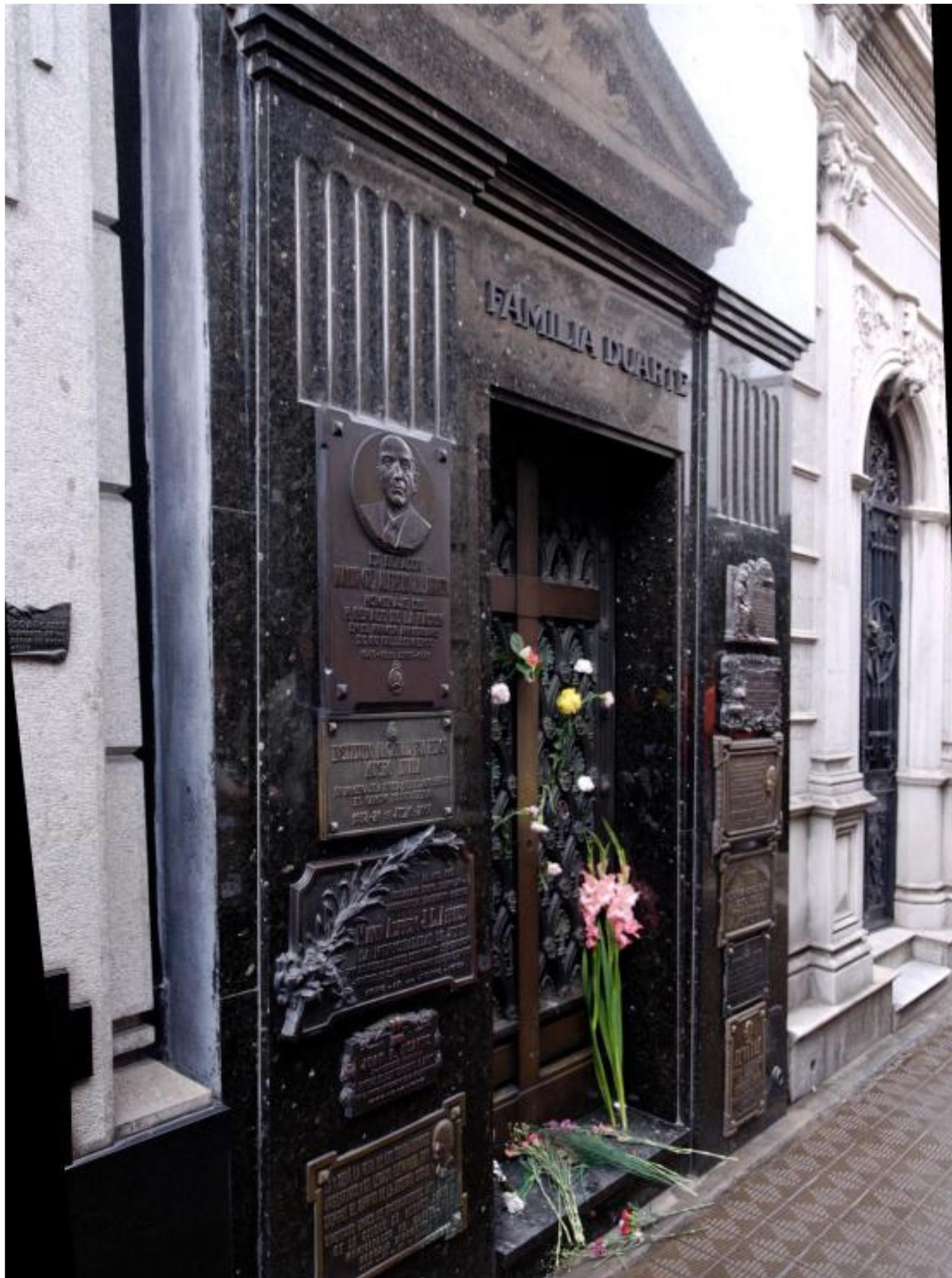


Danach sind wir dann nach San Telmo gefahren für einen kleinen Besuch des Marktes und haben uns dann zum Mittag auf den Platz gesetzt. Leider fing dann der Regen an und wir mußten in das Restaurant umziehen. Auf diese Weise haben wir herausbekommen, welches Restaurant zu den Tischen auf dem Platz gehörte.

Am Flughafen haben wir uns dann noch von Frauke verabschiedet und konnten dann warten bis wir wieder nach Deutschland kamen. Dort hatten wir dann die Phase erwischt, in der der Streik zum Glück keine Auswirkung hatte.







FAMILIA DUARTE

RETRATO
DE
DON JUAN DUARTE
FUNDADOR DE LA ESCUELA
DE INGENIEROS DE CHILE
N. 1810 - F. 1880

DOMINIO DE LA FAMILIA
DESDE 1810
CONSTITUCION DE LA ESCUELA
DE INGENIEROS DE CHILE
EN 1829

MONUMENTO A DON JUAN DUARTE
FUNDADOR DE LA ESCUELA
DE INGENIEROS DE CHILE
N. 1810 - F. 1880

MONUMENTO A DON JUAN DUARTE
FUNDADOR DE LA ESCUELA
DE INGENIEROS DE CHILE
N. 1810 - F. 1880

MONUMENTO A DON JUAN DUARTE
FUNDADOR DE LA ESCUELA
DE INGENIEROS DE CHILE
N. 1810 - F. 1880



Floralis Genérica

Markt bei San Telmo und die Markthalle



